

Revolution und Konterrevolution in der arabischen Welt

- * *Offener Brief an alle Revolutionäre*
- * *Ursachen des Scheiterns der NAO*
- * *Frauenbefreiung und Imperialismus*
- * *Österreich: Krise der SPÖ*



Deutschsprachiges Journal der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT), Nr. 16, März 2016

Offener Brief an alle revolutionären Organisationen Am Beginn einer neuen politischen Phase: Für die Einheit der Revolutionäre im Kampf gegen die voranschreitende Konterrevolution!	S.3
Deutschland: Was kann man aus dem Scheitern der NAO lernen?	S.9
Revolution und Konterrevolution in der Arabischen Welt	S.12
Für Frauenbefreiung – gegen Imperialismus!	S.19
Österreich: Krise in der SPÖ - Für eine neue ArbeiterInnenpartei!	S.23
Was will die RCIT?	S.30

Revolutionärer Kommunismus ist das deutschsprachige theoretische Journal der *Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz* (RCIT). Die RCIT hat Sektionen und Aktivisten in Pakistan, Sri Lanka, Jemen, Tunesien, Israel / Besetztes Palästina, Brasilien, Britannien, Deutschland, USA, und Österreich.

www.thecommunists.net - rcit@thecommunists.net
Füchselhofgasse 6, 1120 Wien, Österreich

Offener Brief an alle revolutionären Organisationen

Am Beginn einer neuen politischen Phase: Für die Einheit der Revolutionäre im Kampf gegen die voranschreitende Konterrevolution!

Veröffentlicht von der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz, 29.12.2015 (Übersetzung: Marek Hangler)

Während sich die Krise des Kapitalismus stetig vertieft und in ihrem Sog mehr Kriege und Elend erzeugt, sind die Arbeiterklasse und die Unterdrückten durch ihre reformistischen und populistischen Führungen politisch desorientiert. Die sich daraus ergebende politische Lähmung stellt eine große Gefahr für die Volksmassen dar, die einer neuen politischen Phase der konterrevolutionären Offensiven der Bourgeoisie entgegensehen. In einer solchen Situation ist es von größter Dringlichkeit für Revolutionärinnen und Revolutionäre, den Kampf für eine *neue Weltpartei der Sozialistischen Revolution* voranzutreiben und zu diesem Zweck, als einen ersten Schritt, *die Einheit, basierend auf einer Übereinstimmung zu den entscheidenden programmatischen und organisatorischen Aufgaben des Klassenkampfes heute*, anzustreben.

Die gegenwärtige Weltlage kann nicht außerhalb des Kontexts der globalen historischen Periode verstanden werden, die mit der Großen Rezession im Jahr 2008 eröffnet wurde. Diese langfristige Periode ist durch den Fall der Profitrate und des kapitalistischen Zerfalls gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund hat die Bourgeoisie der ganzen Welt weniger Handlungsspielraum und Möglichkeiten Zugeständnisse an die ArbeiterInnenklasse zu machen.

Als Ergebnis sind die Kapitalisten gezwungen ihre Angriffe auf die Arbeiterklasse und die Volksmassen zu verschärfen. Beispielhaft hierfür sind die zahlreichen Spar- und Privatisierungsprogramme in Griechenland, Portugal, Spanien, Brasilien, Südafrika, etc. und auch die Angriffe auf Arbeiterrechte, wie wir sie in China, Südkorea, Kambodscha oder Vietnam erleben.

Aus dem gleichen Grund erhöhen die imperialistischen Monopole die Überausbeutung der halbkolonialen Länder (die sogenannte "Dritten Welt"), was zu barbarischen IWF-Programmen, Schuldenrückzahlungsprogrammen, Landraub und zunehmender Armut führt, wie wir sie in ganz Afrika und Lateinamerika sowie in vielen Ländern wie Indien und Pakistan erleben, um nur die größten und bekanntesten zu nennen. Darüber hinaus setzen die Großmächte und ihre Lakaien immer mehr Bodentruppen, Kriegsschiffe und Luftstreitkräfte ein, um ihre Einflussgebiete im Süden auszuweiten (z.B. NATO in Afghanistan, Syrien und Irak; russische Intervention in Syrien; französische Intervention in Mali und Zentralafrikanische Republik, chinesische Truppen im Südsudan, die *Mission der Afrikanischen Union in Somalia*, etc.).

Ebenso verschärft der Zerfall des kapitalistischen Systems die Rivalität zwischen den imperialistischen Großmächten (die USA, EU, Japan, China und Russland). Daher sehen wir eine wachsende Zahl von Konflikten zwischen den Großmächten um Einflussbereiche (z.B. in der Ukraine, in Syrien oder in Ostasien). Andere Erscheinungsformen dieser Rivalität sind verschiedene Projekte des US-Imperialismus (z.B. das TTP und TTIP Freihandelsabkom-

men) sowie des neuen östlichen Imperialismus (China und Russland), die zunehmend die Hegemonie des alten westlichen Imperialismus in Frage stellen (z.B. Chinas Nicaragua-Kanal-Entwicklungsprojekt; die *New Development Bank*, die von den BRICS-Staaten betrieben wird, als eine Alternative zu der bestehenden amerikanisch und europäisch dominierten Weltbank und dem Internationalen Währungsfond; die Ausbreitung des Handels, der in Yuan und Rubel durchgeführt wird, etc.).

Das Ergebnis dieser Verschärfung der Widersprüche im kapitalistischen Weltsystem ist eine steigende Anzahl von Klassenkämpfen, Volksaufständen, reaktionären Gegenoffensiven, Staatsstreichen und Kriege. Die *Arabische Revolution*, die im Dezember 2010 begann, ist ein Paradebeispiel dafür: die Arbeiterklasse und die Armen feigten Diktatoren wie Ben Ali, Gaddafi, Mubarak und Saleh hinweg. Aber da die liberalen und islamistischen Führungen keinen nach vorne weisenden Weg bieten konnten, erlitten sie auch schreckliche Niederlagen wie die Niederschlagung der demokratischen Proteste in Bahrain, dem Staatsstreich von General Sisi in Ägypten, und die Rückkehr der alten Garde von Ben Ali in Tunesien. In Libyen unterstützen die Großmächte die reaktionären Kräfte um General Haftar und versuchen die bürgerlich-islamistische Regierung in Tripolis zur Kapitulation zu zwingen. Im Jemen sind die saudischen Streitkräfte mit ihrer Marionette Hadi in das Land eingedrungen, um die jemenitische Revolution zu zerstören.

In Syrien geht der revolutionäre Befreiungskampf weiter, sieht sich jedoch großen Bedrohungen gegenüber. Die mörderische Diktatur von Bashar al-Assad – mit der vollen Unterstützung des russischen Imperialismus wie auch des Irans – setzt seinen Vernichtungskrieg gegen das eigene Volk fort. Zur gleichen Zeit wird die syrische Revolution durch den Aufstieg der konterrevolutionären *Daesh* (der sogenannte "Islamische Staat") bedroht. Und nicht zuletzt sind sich alle Großmächte in ihrer Entschlossenheit einig, die syrische Revolution zu vernichten, da sie sowohl eine Destabilisierung der imperialistischen Ordnung in der gesamten Region sowie wachsende Flüchtlingsströme nach Europa fürchten.

Die Welle von Massenkämpfen in Lateinamerika im letzten Jahrzehnt bildeten den Hintergrund für die Wahlsiege einer Reihe von bürgerlichen Populisten und Volksfrontregierungen (z.B. Lula da Silva/Rousseff in Brasilien, Chavez/Maduro in Venezuela, Morales in Bolivien, Correa in Ecuador, und Kirchner in Argentinien). Diese Regierungen – von einem Sektor der Bourgeoisie dominiert und in deren Interesse herrschend, aber auch auf der Unterstützung durch Arbeiter- und Volksorganisationen aufbauend – konnten einige Zugeständnisse an die Volksmassen machen, da diese Länder einen gewissen wirtschaftlichen Aufschwung verzeichneten. Grundlage dafür war ihre Intensivierung des Handels mit China

sowie massiver ausländischer Kredite und Investitionen, die durch die neue östliche imperialistische Großmacht getätigt wurden. Doch mit der Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums und der Intensivierung der US-imperialistischen Bemühungen, die Hegemonie in ihrem "Hinterhof" zurückzugewinnen, erschöpfte sich das bürgerlich-reformistische Modell des Castro-Chavismus und desillusionierte die Massen.

Griechenland, eine moderne Halbkolonie im Süden von Europa, ist das prominenteste Beispiel für die brutale Unterdrückung, die die ärmeren europäischen Länder durch die Hände der EU und der imperialistischen Monopole erleiden. Aber Griechenland stand in den letzten Jahren auch an der Spitze des europäischen Klassenkampfes mit bis zu 40 Generalstreiks, die in diesem Land stattfanden. Daraus resultierend wurde die linksreformistische SYRIZA im Januar 2015 in die Regierung gewählt. Doch, ganz ihrem Wesen als bürgerliche Arbeiterpartei entsprechend, verriet sie offen die Arbeiterklasse durch die Bildung einer Volksfront mit der rechtsgerichteten und rassistischen Partei ANEL und durch die Kapitulation vor den Sparprogrammen, die durch die EU verhängt wurden, trotz des gewaltigen Sieges für OXI ("Nein") bei der Volksabstimmung am 5. Juli.

Die verschärften Widersprüche des Kapitalismus provozieren sowohl den Klassenkampf als auch die Angriffe der Bourgeoisie in allen Teilen der Welt. In China – ein kapitalistisches Land, das die Heimat der größten Anzahl der Milliardäre weltweit geworden ist, sowie der zweitgrößten Anzahl von multinationalen Konzernen – gewinnen die Arbeiter und die arme Landbevölkerung Selbstvertrauen darin, ihre Wut über die Kapitalisten, Manager und Bürokraten zum Ausdruck zu bringen. Laut dem in Hong-Kong ansässigen *China Labour Bulletin* hat sich die Zahl der bekannt gewordenen Streiks und Proteste in diesem Land seit 2011 jährlich verdoppelt. In ähnlicher Weise, erlebte Indien am 2. September 2015 einen der größten Generalstreiks in seiner Geschichte mit 150 Millionen teilnehmenden Menschen. Auch in Pakistan leisten die Arbeiterinnen und Arbeiter weiterhin Widerstand gegen die Bosse und die staatlichen Privatisierungspläne, wie durch die Aktionen der Arbeiter im Energiesektor veranschaulicht wird. In Thailand leiden die Arbeiter und armen Bauern noch immer unter der schweren Niederlage im Mai 2014, als das Militär einen reaktionären Staatsstreich vollzog, um die bürgerlich-populistische Regierung von Ministerpräsidentin Yingluck Shinawatra zu stürzen.

In Südafrika wehren sich die Arbeiterklasse und Jugend weiter gegen die Volksfront der ANC-Regierung von Jacob Zuma, trotz des barbarischen Massaker in Marikana im August 2012. Der Bruch im Gewerkschaftsbund COSATU, mit der Abspaltung seiner größten einzelnen Gewerkschaft NUMSA, war ein richtiger Schritt nach vorne, wie auch die Versuche der letzteren, eine neue politische Bewegung zu bilden. Trotz seiner reformistischen Mängel wird dieses Projekt hoffentlich zu der Bildung einer neuen ArbeiterInnenpartei führen. Ebenso haben die Massenproteste der Arbeiter und Armen in Burundi gegen den Langzeit-Diktator Pierre Nkurunziza gezeigt, dass die afrikanischen Massen nicht bereit sind, sich ihren reaktionären Diktaturen, den Lakaien des Imperialismus, zu unterwerfen.

Doch trotz ihrer heroischen Kämpfe waren die Arbe-

iterklasse und die Unterdrückten nicht in der Lage die Sparprogramme der Bourgeoisie, die antidemokratischen Offensiven und die imperialistische Kriegstreiberei zu stoppen. Schlimmer noch, in einer Reihe von Ländern hat die herrschende Klasse konterrevolutionäre Offensiven gestartet.

Im Nahen Osten und Nordafrika, versuchen die Großmächte und ihre lokalen Lakaien weiterhin, die Arabische Revolution zu erwürgen, durch die Unterstützung von alten und neuen Diktaturen als auch mit Hilfe von ausländischen Militärinterventionen.

In Lateinamerika haben wichtige Sektoren der Bourgeoisie eine konterrevolutionäre Offensive gestartet, um die populistischen und volksfrontlerischen Regierungen abzusetzen. Sie haben bereits die kirchneristische Regierung in Argentinien verdrängt, die Regierung Maduro in Venezuela deutlich geschwächt und sind unerbittlich in ihren Versuchen, Dilma Rousseff in Brasilien ihres Amtes zu entheben.

In Europa schürt die herrschende Klasse den Chauvinismus gegen Migranten – vor allem muslimischer Herkunft – und hat einen systematischen Prozess der Militarisierung und Unterdrückung im Innern begonnen. Der französische Präsident Hollande erklärte einen dreimonatigen Ausnahmezustand (mit Unterstützung der Ex-stalinistischen *PCF* und der *Front de Gauche!*), er erweiterte damit die rechtlichen Befugnisse des repressiven Staatsapparates enorm und intensiverte die imperialistische Militärintervention in Syrien. Großbritannien und Deutschland zogen rasch nach. Die herrschenden Klassen der imperialistischen EU fürchten die Masse an Flüchtlingen, die nach Europa kommen (rund eine Million im Jahr 2015), und versuchen die Leute vergessen zu machen, dass sie nur die Folgen der barbarischen Weltordnung der Bourgeoisie erleben!

All diese Entwicklungen markieren den Beginn einer neuen politischen Phase: eine *Übergangsphase*, gekennzeichnet durch die globale konterrevolutionäre Offensive der herrschenden Klasse, die zu mehr Sparprogrammen, inländischer Unterdrückung und imperialistischen Kriegen führt und den Massenwiderstand der Arbeiterklasse und der Unterdrückten provozieren wird.

Bedauerlicherweise leiden die Arbeiterklasse und die Unterdrückten unter das Fehlen einer revolutionären Führung. Stattdessen wird ihr Widerstand durch den reformistischen, populistischen und bürokratischen Charakter ihrer derzeitigen Führung behindert. Die offiziellen Führer der Gewerkschaften und Volksorganisationen, der reformistischen und bürgerlichen und kleinbürgerlichen populistischen Parteien (z.B. die Castro-Chavistas, Kirchneristen und Rousseffs und Lulas PT in Lateinamerika, SYRIZA in Griechenland und andere Sozialdemokraten in Europa, die Stalinisten in Indien und die Maoisten in Nepal) sowie die verschiedenen Strömungen des Islamismus (z.B. der Muslimbruderschaft, verschiedenen Rebellengruppen in Syrien oder den Huthis im Jemen) - sie alle haben es versäumt, den Arbeiter- und Volksmassen einen Weg aus kapitalistischem Elend und Erniedrigung zu weisen. Ihrer politischen Natur – unabhängig von ihren offiziellen "radikalen" Stellungnahmen – entspricht es, Teil des Staatsapparates der herrschenden Kapitalistenklasse zu bleiben oder zu werden. Es ist daher kaum verwunderlich, dass sie oft ein Verbündeter von einem oder mehreren imperialistischen Großmächten wurden oder

danach streben zu werden.

Die Zentristen verschiedener Schattierungen – “Revolutionäre” in Worten, doch Opportunisten in Taten – sind Teil des Problems, nicht der Lösung. In der Regel passen sie sich opportunistisch direkt an den bürokratischen Apparat der Massenorganisationen an und damit, indirekt, dieser oder jener imperialistischen Großmacht. Wir nennen hier im Besonderen, neben vielen anderen: das CWI (Komitee für eine Arbeiterinternationale) von Peter Taffee geführt, Alan Woods’ IMT (Internationale Marxistische Tendenz), die Lambertisten sowie die mandelistische NPA (Neue Antikapitalistische Partei) in Frankreich, die durchwegs daran scheitern, den Widerstand gegen die imperialistische Besatzung in den Ländern zu unterstützen, die Opfer der imperialistischen Mächte sind (z.B. Afghanistan, Irak, Mali, etc.); weiters die morenoistische LIT (Internationale Arbeiterliga), die die reaktionäre Euro-Maidan Bewegung in der Ukraine sowie den Staatsstreich in Ägypten bejubelte (wie auch das IMT); französische Zentristen wie die LO (Arbeiterkampf), die das Verbot für weibliche Muslime unterstützen einen *Hijab* in Schulen zu tragen; britische Zentristen, die den chauvinistischen Streik “*Britische Jobs für britische Arbeiter*” im Jahr 2009 unterstützten, den August-Aufstand im Jahr 2011 verurteilten und die “*Offenen Grenzen für Migranten*” ablehnen (wie das CWI und die IMT); verschiedene Zentristen, die es ablehnen die syrischen Revolution zu verteidigen, sondern lieber eine neutrale Haltung einnehmen (CWI, IMT, PTS/FT); die Cliffisten (SWP in Großbritannien), die opportunistischerweise einen Ort der friedlichen Koexistenz in der Parlamentsfraktion der linksreformistischen und pro-zionistischen LINKE in Deutschland gefunden haben, und die sich die politische Absurdität leisteten zuerst die Kandidatur von Morsi und der ägyptischen Muslimbruderschaft im Jahre 2012 zu unterstützen, nur um es dann abzulehnen die Muslimbrüder gegen die Massaker von General Sisi im Sommer 2013 zu verteidigen, und schließlich offen mit Coup-Unterstützern in dem sogenannten *Weg der Revolutionsfront* zusammenzuarbeiten; oder solche Zentristen, die sich oft opportunistisch an die Castro-Chavistas anpassten (z.B. die Lambertisten in Brasilien) und/oder Personen, die in jüngerer Zeit skandalöserweise die rechte, pro-amerikanische Opposition gegen Chavez unterstützten (z.B. Chirino/UIT in Venezuela im Jahr 2013) oder gegen die brasilianische PT-Regierung (z.B. die Unterstützung der morenoistischen LIT und UIT für die Pro-Amtsenthaltungs-Proteste).

Wir *müssen* einen anderen Weg wählen. Solange die Arbeiterklasse und die Unterdrückten nicht eine revolutionäre Kampfpartei besitzen - sowohl national als auch weltweit - können sie *nicht* in ihrem Befreiungskampf *erfolgreich* sein. Deshalb ist die vordringlichste Aufgabe in der gegenwärtigen Periode die rechtzeitige Gründung von *revolutionären Parteien* und einer neuen *Weltpartei der Sozialistischen Revolution*. Solche neuen revolutionären Parteien werden im Klassenkampf geschmiedet inklusive dem Kampf gegen die offiziellen Führungen – die verräterischen Gewerkschaftsbürokraten, die Sozialdemokratie, Stalinisten, kleinbürgerliche Nationalisten und Islamisten – die bewusst oder unbewusst die Arbeiter und Unterdrückten in die Irre leiten.

Es ist von entscheidender Bedeutung, deutliche Fortschritte bei der Aufgabe zu machen, einen Zusam-

menschluss der Revolutionäre auf der ganzen Welt herbeizuführen. Eine solche Einheit kann nur durch den Aufbau einer starken internationalen bolschewistischen Organisation gelingen, die ein gemeinsames Programm teilt, sowie ein gemeinsames Verständnis der Methoden des Parteaufbaus, und somit als Parteaufbauorganisation für die neue *Weltpartei der Sozialistischen Revolution* dient (die unserer Meinung nach die Fünfte Internationale sein wird).

Angesichts der voranschreitenden Konterrevolution am Beginn dieser neuen politischen Phase, ruft die RCIT alle ernsthaften revolutionären Organisationen und Aktivisten auf der ganzen Welt auf, sich im Kampf für eine authentisch marxistische – was nichts anderes bedeutet als ein an die Bedingungen des 21. Jahrhunderts angepasster Bolschewismus – internationale Organisation zu vereinen. Eine solche internationale Organisation braucht theoretische und praktische Klarheit. Sie muss auf einem gemeinsamen Verständnis der Anwendung des revolutionären Programms auf die Hauptfragen des heutigen internationalen Klassenkampfes beruhen. Sie muss nicht nur den Weg zur Befreiung verkünden, sondern muss auch alle Hindernisse auf diesem Weg beim Namen nennen und bekämpfen. Mit anderen Worten, sie muss den Kampf gegen die zahlreichen linksreformistischen und zentristischen Kräfte aufnehmen, die die Arbeiterklasse im Namen des “Marxismus” verwirren und irreführen. Doch dieser “Marxismus” ist einer dessen revolutionäre Speerspitze abgebrochen ist, ein “Marxismus” der sich bequem und opportunistisch allen möglichen nicht-proletarischen Führungen anpasst (Reformisten, Populisten, Islamisten, etc.), oder ein “Marxismus”, der in sektiererischem Abseitsstehen vom Klassenkampf dahinvegetiert.

Für eine revolutionäre Haltung zu den brennenden Fragen des internationalen Klassenkampfes

Programmatische Klarheit und Einheit müssen auf der Grundlage der wichtigsten Fragen des internationalen Klassenkampfes geprüft werden. Zu den wichtigsten darunter zählen folgende Brennpunkte:

* *Verteidigt die Arabische Revolution gegen ihre äußeren und inneren Feinde!* Nieder mit den reaktionären Diktaturen in Syrien, Ägypten und den Golfmonarchien! Nein zur Rückkehr der Ben Ali-Clique in Tunesien! Gegen General Haftars Bande in Libyen! Für Arbeiter- und Bauernrepubliken!

* *Internationale Solidarität mit der andauernden syrischen Revolution!* Fortsetzung des Kampfes bis der ganze baathistische Staatsapparat zerschlagen ist! Nieder mit der militärischen Intervention des russischen als auch des französischen, amerikanischen, britischen und deutschen Imperialismus! Nein zu jeder Verhandlungslösung durch die Großmächte! Für das Recht des kurdischen Volkes auf nationale Selbstbestimmung! Nieder mit der reaktionären *Daesh!*

* *Zerschlagt den imperialistischen Apartheidstaat Israel!* Für eine demokratische, palästinensische, multinationale, sozialistische Arbeiter- und Fallahinrepublik vom Fluss bis zum Meer (“*Für ein Freies, Rotes Palästina!*”)! Nein zu jeder Zwei-Staaten-Lösung! Sieg dem palästinensischen Widerstand! Für internationale Arbeiter- und Volkssolidarität wie die Boykottkampagne!

* *Nieder mit imperialistischen Aggressionen und Kriegen!* In

Afghanistan, Irak, Syrien, Jemen, Mali, Somalia und Nordkorea: Niederlage der imperialistischen NATO und russischen Streitkräften sowie deren lokale Verbündeten! Wir sind auf der Seite derer, die Widerstand gegen die imperialistischen Invasoren leisten, ohne irgendeine *politische* Unterstützung für nationalistische, islamistische oder stalinistische Kräfte zu geben!

* *Stoppt die konterrevolutionäre Offensive in Lateinamerika!* Nein zum Amtsenthebungsverfahren gegen die Regierung Rousseff in Brasilien! Nein zur rechten Macri-Regierung in Argentinien! Für eine *Masseneinheitsfront der Arbeiter- und Volksorganisationen*, unter Einschluss derjenigen, die unter dem Einfluss der Reformisten und Populisten stehen (wie die Kirchneristen, Castro-Chavistas, etc.)! Aber keine *politische* Unterstützung für irgendwelche bürgerlich-populistischen oder Volksfrontregierungen! Enteignet die multinationalen Unternehmen aus USA, EU und China! Verteidigt Argentinien gegen den britischen Imperialismus und vertreibt Britannien von den Malwinas-Inseln!

* *Verteidigt demokratische Rechte gegen die Diktaturen und Halbdiktaturen!* Für Masseneinheitsfronten von Arbeiter- und Volksorganisationen – einschließlich derer, die von reformistischen, populistischen und islamistischen Kräfte geführt werden – gegen die reaktionären bonapartistischen Regime (z.B. Ägypten, Thailand, Burundi, etc.)

* *Unterstützt den Kampf aller unterdrückten Nationen auf Selbstbestimmung!* Freiheit für Azawad (Mali), Tschetschenien, Ost-Turkmenistan (China), Belutschistan, Kaschmir, Nordirland, das Baskenland, Katalonien, und alle anderen unterdrückten Nationen! Unterstützt den Kampf der afroamerikanischen Minderheit in den USA (wie die *Black Lives Matter* Bewegung) sowie der indigenen Ureinwohner in Nord- und Südamerika für die Befreiung!

* *Gleiche Rechte für Migranten!* Keine Einwanderungskontrolle in imperialistische Länder! Gleiche Löhne und volle Staatsbürgerschaftsrechte! Gleichstellung von Sprachen von Migranten und nationaler Minderheiten im Bildungssektor und der öffentlichen Verwaltung! Für eine revolutionäre MigrantInnenbewegung!

* *Kampf gegen Chauvinismus und Militarisierung in Europa!* Für die Aufhebung des Ausnahmezustand in Frankreich! Kein Einsatz der Armee auf europäischen Straßen! Alle europäischen Truppen raus Nordafrika und dem Nahen Osten! Verteidigt muslimische Migranten gegen islamfeindlichen Rassismus! Gleiche Rechte für Muslime! Nein zu Massenverhaftungen gegen Islamisten! Öffnet die Grenzen für Flüchtlinge!

* *Generalstreiks gegen die Sparoffensive!* Stoppt die Angriffe auf Löhne und Arbeiterrechte! Keine weiteren Privatisierungen! Streicht die Staatsschulden! Verstaatlicht alle Unternehmen, die Arbeiter entlassen oder Konkurs anmelden und stellt sie unter ArbeiterInnenkontrolle! Enteignet die Banken und Konzerne!

* *Unterstützt den Kampf der griechischen Arbeiter und Armen gegen die EU-Troika!* Für einen unbefristeten Generalstreik gegen das Dritte Memorandum! Austritt aus der EU und Kampf für eine ArbeiterInnenregierung! Zerschlagt die imperialistische EU durch eine sozialistische Revolution! Für die Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!

* *Nieder mit allen imperialistischen Großmächten - USA, der EU, Japan, China und Russland!* In jedem politischen, wirtschaftlichen oder militärischen Konflikt zwischen diesen Großmächten darf die Arbeiterbewegung keinem von

ihnen Unterstützung gewähren! Sie muss dem leninistischen Programm des *revolutionären Defütismus* folgen und erklären: *Der Hauptfeind steht im eigenen Land!*

* *Für Frauenbefreiung durch sozialistische Revolution!* Unterstützt den Kampf der Dalit- und anderer Frauen in Indien gegen die systematische Unterdrückung! Für Selbstverteidigungseinheiten der Arbeiter und Armen um Frauen gegen Gewalt zu verteidigen! Gleicher Lohn für Frauen! Für die Vergesellschaftung der Hausarbeit! Für eine revolutionäre proletarische Frauenbewegung!

* *Für die Befreiung der Jugend!* Nieder mit staatlicher Unterdrückung gegen Jugendliche! Rächt den Mord an den 43 Studenten aus Ayotzinapa in Mexiko! Solidarität mit den jugendlichen Migranten in Frankreich und Großbritannien im Kampf gegen Unterdrückung! Unterstützt den Protest der südafrikanischen Studenten! Für eine revolutionäre Jugendbewegung!

Im Gegensatz zu den reformistischen Bürokraten wie den Castro-Chavistas, der *Partei der Europäischen Linken* oder der indischen KP, lehnen Revolutionäre die Illusion ab, dass solche unmittelbare Forderungen, ganz zu schweigen von dem gesamten Programm, im Rahmen des kapitalistischen Systems verwirklicht werden können. Selbst die zeitweilige Umsetzung solcher Forderungen kann nicht über reformistische Methoden mit einem Schwerpunkt auf Wahlen, parlamentarische Arbeit und Reformen erreicht werden. Der Kapitalismus im Verfall ist unfähig, ernsthafte dauerhafte Reformen zu gewährleisten.

Stattdessen bestehen Revolutionäre darauf, dass der Befreiungskampf mit den Mitteln des kompromisslosen Klassenkampfes und durch Vorantreiben der Selbstorganisation der Arbeiter und Unterdrückten durchgeführt werden muss. Deshalb unterstützen Revolutionäre alle Formen des den konkreten Umstände entsprechenden Massenkampfes – beginnend mit *Massendemonstrationen, Streiks und Generalstreiks, Besetzungen bis zu bewaffneten Aufständen und Bürgerkriegen*. Ebenso rufen Revolutionäre in allen Kämpfen für die Bildung von *Aktionskomitees* der Arbeiter, Jugendlichen und Volksmassen in Betrieben, Nachbarschaften, Dörfer, Schulen und Universitäten aus. Außerdem treten Revolutionäre für die Bildung von *Selbstverteidigungseinheiten* ein, um Streiks und Demonstrationen sowie Migranten oder Flüchtlinge gegen die Polizei und Faschisten zu verteidigen. In Situationen der akuten Klassenkämpfe können solche Organe erweitert werden, sodass Aktionskomitees zu *Räten* werden können (wie die Sowjets in Russland im Jahr 1917) die sich auf *bewaffnete Arbeiter- und Volksmilizen* stützen.

Wir lehnen jede Form von Sektierertum gegenüber den Massenorganisationen der Arbeiterklasse ab. Die Anwendung der Einheitsfronttaktik gegenüber den Gewerkschaften und anderen Arbeiter- und Volksmassenorganisationen ist ein wesentliches Element bei der Verwirklichung des strategischen Ziels des Wegbrechens der Arbeiterklasse von der verräterischen Gewerkschaftsbürokratie. Solche Taktiken müssen auf praktische Tätigkeiten konzentriert sein und die Mobilisierung und Organisation von einfachen Mitgliedern, das Stellen von Forderungen an die Führer, das Warnen der Arbeiter vor irgendwelchen Illusionen in die bürokratische Führung sowie unabhängige Agitation und Propaganda, beinhalten. Daher muss die Einheitsfronttaktik Hand in Hand mit der scharfen Verurteilung der Bürokratie und

der Ablehnung jegliches strategischen Blocks mit irgendeinem "linken" Flügel der Bürokratie gehen.

Die Arbeit *innerhalb* der Gewerkschaften und andere Massenorganisationen mit dem Ziel sie in revolutionäre Organe umzuwandeln behält nach wie vor entscheidende Bedeutung. Kommunistinnen und Kommunisten sollten sich in Fraktionen organisieren und helfen, eine breite Basisbewegung aufzubauen um gegen die privilegierte Bürokratie anzukämpfen und sie schließlich hinauszuschmeißen. Revolutionäre sind sich aber auch bewusst, dass die Gewerkschaften in der Regel nur eine kleine Minderheit der Arbeiterklasse organisieren. Ebenso sind die Gewerkschaften oft von der Arbeiteraristokratie oder den besser gestellten Sektoren des Proletariats beherrscht. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, alle Möglichkeiten auszuschöpfen um Fabrikkomitees und ähnliche Organe im Kampf aufzubauen, um die Basis der organisierten ArbeiterInnen zu erweitern. Darüber hinaus müssen sich Revolutionäre bemühen, die unteren Schichten der Arbeiterklasse und die unterdrückten Schichten in den Gewerkschaften zu organisieren und Vertreter dieser Schichten in Führungspositionen zu bringen, sodass die Herrschaft der aristokratischen Schicht beseitigt werden kann.

Revolutionäre müssen ihre Teilnahme am Klassenkampf mit einem Programm für Arbeitermacht verbinden. Das bedeutet die komplette Ablehnung des Hirngespinnstes der *Partei der Europäischen Linken*, von Stalinisten und verschiedenen Zentristen (z.B. CWI, IMT), dass ein friedlicher, parlamentarischer Weg zum Sozialismus möglich wäre. Es bedeutet ebenso für den Aufbau von Räten der Arbeit-

er, Bauern und Armen, bewaffneten Volksmilizen, für die Enteignung der Kapitalistenklasse und für eine Arbeiterregierung im Bündnis mit den Bauern und städtischen Armen auf der Grundlage lokaler Räte und Milizen einzutreten. Es bedeutet die Vorbereitung der Arbeiterklasse für den bewaffneten Aufstand, den Bürgerkrieg und der Diktatur des Proletariats als das einzige Mittel, mit dem das Proletariat im Kampf für die Befreiung vorankommt.

Eine internationale revolutionäre Organisation – Schlüsselinstrument des Kampfes für das Programm

Dies sind einige der wichtigsten Fragen des internationalen Klassenkampfes heute. Programmatische Klarheit darüber, was zu tun ist und was nicht, sind grundlegend für eine nachhaltige revolutionäre Einheit. Es ist jedoch nicht ausreichend, sich auf ein Programm zu einigen. Man muss wissen, *wie* man für das Programm kämpft. Kurz gesagt, was notwendig ist, ist die Übereinstimmung über die Art der Kampforganisation, die das Mittel zur Verwirklichung des Programmes durch den Klassenkampf.

Revolutionäre lehnen alle Konzepte ab, die die so genannten "*breiten, pluralistischen, linken Parteien*" als den Weg nach vorne preisen. Sicher, wir sind für die größte organisatorische und taktische Flexibilität gegenüber politischen Gruppierungen, die Schichten von sich radikalisierenden Arbeitern und Unterdrückten vertreten (einschließlich Taktiken wie der Eintritt in solche Parteien als eine revolutionäre Fraktion oder der Aufruf zu neuen Arbeiterparteien). Aber wir lehnen das Konzept der "*pluralistischen, linken Parteien*" als Weg nach vorne aus grundsätz-



Block der österreichischen Sektion der RCIT bei der Anti-PEGIDA-Demonstration am 2.2.2015 in Wien

zlichen Überlegungen ab. Denn es bedeutet in der Regel eine Einheit von Bürokraten und Arbeitern bedeutet, von Befürwortern und Gegnern der imperialistischen Kriege, von Unterstützern des friedlichen, parlamentarischen Weges sowie des revolutionären Weges. Kurz gesagt, solch eine "linke Einheit" ist eine, die nur die revolutionäre Tätigkeit lähmt, und daher ist sie eine nutzlose Einheit. Was die Arbeiterklasse braucht ist eine *revolutionäre Kampfpartei* und das muss offen verkündet werden.

Der Kampf für eine authentisch revolutionäre Weltpartei in der Tradition von Marx, Engels, Lenin und Trotzki ist die wichtigste Herausforderung für Kommunistinnen und Kommunisten heute. Sicher, gegenwärtig ist unsere Anzahl zu klein und wir sind nicht ausreichend in der Arbeiterklasse verwurzelt. Aber große Errungenschaften in der Geschichte der Menschheit sind nie Geschenke des Himmels, sondern werden durch harte und systematische Arbeit erreicht. Die Bildung einer organisierten internationalen Einheit von entschlossenen revolutionären Arbeitern und Unterdrückten, auf der Grundlage eines gemeinsamen Programms und eines gemeinsamen Verständnisses für die praktischen und organisatorischen Methoden ist die wichtigste Voraussetzung, um eine solche neue, revolutionäre Internationale aufzubauen. Sie wird entscheidend für die Gewinnung von zusätzlichen, breiteren Sektoren der Arbeitervorhut zu einem späteren Zeitpunkt sein.

Es gibt keinen *nationalen* Weg, eine Weltpartei aufzubauen, sondern nur einen *internationalen* Weg. Daher muss eine wahrhaft revolutionäre Partei ebenso wie eine Parteaufbauorganisation *von Anfang an als internationaler Zusammenschluss* bestehen. Ohne eine internationale Organisation sind Nationalborniertheit und schließlich nationalistische Abweichungen unvermeidlich – denn es gibt kein Bewusstsein ohne Materie und kein Geist ohne Körper.

Ebenso muss eine revolutionäre Partei ebenso wie eine Parteaufbauorganisation auf den organisatorischen Methoden des Bolschewismus basieren (*Demokratischer Zentralismus, Kaderorganisation, etc.*). Sie sollte sich darauf orientieren die besten Kämpfer in der Arbeiterklasse und den Unterdrückten zu gewinnen – insbesondere aus seinen unteren und mittleren Schichten. Daher lehnen wir

die Ausrichtung der Mehrheit der zentristischen Organisationen, auf die Mittelschichts-Intelligenzija, Gewerkschaftsbürokratie und der Arbeiteraristokratie ab. Eine solche Arbeit kann nicht alleine mit den Mitteln der Propaganda durchgeführt werden, sondern muss mit exemplarischer Arbeit unter den Massen kombiniert werden.

Genossinnen und Genossen, wir leben in einer solch komplexen, stürmische Periode, die so sehr erfüllt ist von Veränderungen und Umbrüchen – es ist Zeit die politische Routine zu überwinden und mutige Schritte nach vorne zu machen! Die RCIT fordert alle Kämpferinnen und Kämpfer für die Befreiung der Arbeiterklasse und der Unterdrückten auf der ganzen Welt auf, ihre Kräfte im Kampf um den Aufbau einer neuen revolutionären Weltpartei zu vereinen. Angesichts unterschiedlicher Traditionen und Positionen, könnte es notwendig sein, zuerst einen Block oder ein Liaison-Komitee zwischen mehreren Organisationen zu bilden, bevor wir revolutionäre Einheit erreichen. Was auch immer die Zwischenstufen sein werden, das Ziel muss dasselbe sein: *Revolutionäre Einheit um eine neue Weltpartei der Sozialistischen Revolution aufzubauen!*

Keine Zukunft ohne Sozialismus!

Kein Sozialismus ohne Revolution!

Keine Revolution ohne revolutionäre Partei!

Wir rufen Organisationen und Aktivisten auf, die grundlegenden Positionen dieses Offenen Briefes teilen, mit uns in Kontakt zu treten und uns ihre Ideen und Kritiken mitzuteilen, damit wir konkret die Schritte zur gemeinsamen Diskussion und Zusammenarbeit besprechen können: rcit@thecommunists.net

Die RCIT hat Sektionen und Aktivisten in Pakistan, Sri Lanka, Jemen, Tunesien, Israel / Besetztes Palästina, Brasilien, Großbritannien, Deutschland, USA und Österreich.

Für einen umfassenderen Überblick über die Standpunkte der RCIT verweisen wir Interessierte auf unsere Homepage und insbesondere auf das Programm der RCIT: *Das Revolutionär-Kommunistische Manifest*, <http://www.thecommunists.net/home/deutsch/revolution%C3%A4r-kommunistisches-manifest/>

Revolutionärer Kommunismus – deutschsprachiges Organ der RCIT. Bestellungen über unsere Kontaktadresse!



Deutschland: Was kann man aus dem Scheitern der NAO lernen?

Von Manfred Meier, deutscher Unterstützer der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT), 14.12.2015

Die Krise des NaO-Prozesses ist offensichtlich. Wenn es auch sonst wenig Einigkeit geben mag - dass der Prozess schon länger in der Krise ist, darüber gibt es wohl wenig Dissens. Damit ist es mit der Einigkeit auch vorbei. Trotz beachtlicher politischer Initiativen ist der Prozess an einem Scheideweg angelangt. Ende 2013 war die NaO durch die Verabschiedung eines Gründungs-Manifests und im Februar 2014 durch die Gründung der Berliner NaO als Ortsgruppe von einer Aufbruchsstimmung geprägt.“ (1)

Sohatsich Martin Suchanek von der Gruppe Arbeitermacht (deutsche Sektion der L5I, im weiteren GAM) das letzte Mal im August 2015 zur NaO geäußert und schon so etwas wie einen Abgesang geliefert. Ein Artikel der Gegenseite in der NaO – aus der Feder des rechtszentristischen RSB – bestätigt das faktische Ende dieses Projekts. (2)

Dies ist der Stand der Dinge Anfang Dezember 2015, sonst gibt es keine andere Verlautbarungen der an der NaO beteiligten Organisationen oder einen Hinweis auf der Homepage der NaO (www.nao-prozess.de).

Ob nun offiziell oder nicht – die NaO ist gestorben. Damit ist aber nicht nur ein weiteres „Umgruppierungsprojekt“ gescheitert. Es zeigt sich ebenso einmal mehr – wie wir weiter unten zeigen werden – die grundsätzliche Fehlerhaftigkeit der Umgruppierungs- und Parteaufbaumethoden von GAM/L5I.

Ganz aufgeben will wohl die GAM die NaO noch nicht, obwohl die Leiche dieser „Organisation“ im Politischen Büro der GAM liegt, aber beerdigen will sie keiner. Nur beginnt das Ganze langsam streng zu riechen.

Nur will sich die GAM nicht von ihrer zentralen Illusion trennen, mit sich nach rechts bewegendem Zentrismus (RSB/ISL/SIB) und Zerfallsprodukten der Berliner Autonomen eine „revolutionäre Einheit“ beziehungsweise eine „revolutionäre Organisation“ zu gründen. Die rechten Zentristen haben jetzt eine Fraktion namens „NaO-Wolken“ gegründet, was eigentlich die GAM-Leitung jäh aus ihren Träumen hätte reißen sollen.

Vielleicht trauen sich aber auch einige führende Protagonisten nicht, den Mitgliedern zu sagen, dass viel Arbeit in den letzten Jahren ziemlich umsonst war. Falls GAM und die Jugendorganisation Revu in den letzten drei Jahren Mitglieder-Gewinne verbuchen konnte, dann bestimmt nicht wegen des NaO-Prozesses.

Es wird Zeit, dass die GAM ihr Parteaufbaukonzept gründlich analysiert und Konsequenzen daraus zieht.

Wie alles begann

Im Jahr 2011 (oder auch schon früher) begann in Berlin die Diskussion über eine Organisationsperspektive, ausgehend von mehreren Gruppierungen, in die auch die GAM einstieg.

Wir erinnern, 2011/12 war eine Zeit, in der die internationale Tendenz der GAM, die L5I, eine schwere Krise durchmachte, in deren Verlauf sie fast die Hälfte der europäischen Mitglieder verlor. Zuerst, im April 2011, schloss die Mehrheit der internationalen Führung

die Mitglieder der „Bolschewistischen Opposition“ aus (die später zu den Gründungsmitgliedern der RCIT gehörten). (3)

Ein Jahr später verlor die L5I mehr als die Hälfte der Mitglieder von Workers Power, der britischen und bislang größten europäischen Sektion, die gesamte tschechische Sektion sowie weitere Mitglieder in Österreich und Schweden. Während der 2011 ausgeschlossene linke Flügel – die Vorläufer der RCIT – eine proletarische Grundlage hatte, gingen bei der Spaltung des rechten Flügels im April 2012 vor allem studentische Mitglieder oder Intellektuelle verloren, die in der Abtrennungsphase wesentliche Grundlagen der Organisation angriffen (Leninismus, Demokratischer Zentralismus, etc.) und die internationalen Strukturen der Jugendorganisation Revolution auflösten. (4)

Falsche Methode

Doch auch nach dem Abfall des rechten Flügels setzten GAM/L5I ihren in den letzten Jahren erfolgten Bruch mit der revolutionären Programmatik und Ausrichtung fort. Dieser zeichnet sich zusammengefasst durch folgende methodische Fehler aus:

* *Verwässerung des Antiimperialismus (z.B. Abkehr von unserer traditionellen Haltung der Unterstützung des Widerstandes gegen imperialistische Besatzer, auch wenn dieser von nicht-proletarischen Kräften wie z.B. Islamisten angeführt wird; Aufruf beim Referendum in Britannien für die EU-Mitgliedschaft zu stimmen; öffentliche Beileidsbekundungen für durch Islamisten getöteten britischen Soldaten im Dienst.)*

* *Keine konsequente Verteidigung unterdrückter Schichten (v.a. Migranten) gegen den imperialistischen Staat (z.B. Weigerung die Migranten als national unterdrückte und überausgebeutete Schicht anzuerkennen, häufiges „Vergessen“ der migrantenspezifischen Forderungen, Weigerung der Teilnahme an Migranten-Massendemonstrationen z.B. während des Gaza-Krieges)*

* *Vorrangige Orientierung auf Milieus, die von kleinbürgerlichen Studenten und Intellektuellen sowie Arbeiteraristokraten geprägt werden anstatt auf die einfachen ArbeiterInnen und Unterdrückten. (dies geht bis zur Weigerung der praktischen Unterstützung des Aufstandes der Schwarzen, Migranten und Armen in Britannien im August 2011)*

* *Orientierung auf die Umgruppierung mit Zentrismus, die sich nicht nach links sondern nach rechts bewegen (in Britannien: ACI, ISN, Left Unity; in der Tschechischen Republik: NAL, in Deutschland: NaO); der Begriff des Zentrismus selbst wird kaum noch in L5I-Publikationen verwendet.*

Doch statt die politischen Ursachen ihres Scheiterns aufzuarbeiten und die grundlegenden Fehler zu korrigieren, gingen GAM/L5I ein neues Umgruppierungsprojekt an.

Uneinigkeit in allen wesentlichen Grundfragen

Es gibt verschiedene Arten der „Umgruppierung“, die Martin Suchanek im letzten *Revolutionären Marxismus* auch aus den Lehren der Geschichte ableitet detailliert beschreibt. (5) Die entscheidende Leitlinie muss sein, sich einer nach links gehenden Organisation oder Bewegung zuzuwenden, um Mitstreiter für den Aufbau der revolutionären Partei zu gewinnen. Dies war jedoch zu keinem Zeitpunkt des NaO-Projekts der Fall. Die GAM-Führung wusste, dass sich der NaO-Prozess hauptsächlich aus aktuellen und ehemaligen Kräften der zentristischen 4. Internationale (Mandel-Strömung) zusammensetzte, also RSB, ISL und SIB. Hinzu kam noch die rechtszentristische *Sozialistische Koordination* (SOKO) Köln um Horst Hilde.

Dabei hat sich spätestens 2014 gezeigt, und zwar in allen entscheidenden Fragen, dass es nicht die geringste Einigkeit gab. In der Ukraine bejubelten die einen die pro-EU Euromaidan-Bewegung, die anderen die pro-russischen Donbass-Volksrepubliken. In Griechenland orientierten sich die einen auf SYRIZA, die anderen auf ANTARSYA. Andere umstrittene Themen wie Palästina wurden einfach mit Schweigen übergangen.

Zwar wurden immer wieder mit mehr oder weniger knappen Mehrheiten von GAM, Revo und einigen der ehemaligen SIB Erklärungen und Beschlüsse durchgesetzt, aber das hat die NaO keinen Schritt vorwärtsgebracht.

Die NaO hat sich Mitgliedermäßig nicht gestärkt, die GAM wohl auch nicht, jedenfalls nicht als Ergebnis der NaO-Arbeit.

Rechtszentristisches Manifest

Programmatischer Ausdruck des durch und durch rechtszentristischen Charakters des NaO-Projekts aber auch der opportunistischen Entwicklung der GAM war das NaO-Manifest. Ob der Sturz des Kapitalismus durch eine sozialistische Revolution gewaltsam (die Haltung der Marxisten) oder friedlich (die Haltung des Rechtszentrismus und Reformismus) von statten geht, lässt das Manifest bewusst offen: „*Wie abrupt oder prozesshaft, wie gewaltsam oder friedlich ein solcher Bruch vorstättgehen wird, weiß kein Mensch (und natürlich auch wir nicht).*“ (6) Logischerweise fehlt daher im ganzen Manifest auch nur leiseste Andeutung auf die Notwendigkeit von bewaffneten Organen der ArbeiterInnenklasse.

Zwar hat das Manifest einiges über Gewerkschaften und die Linkspartei zu sagen, jedoch fehlen völlig: eine Charakterisierung der Gewerkschafts- und Parteibürokratie als reformistisch, als Teil des kapitalistischen Systems und des daraus folgenden notwendigen systematischen Kampfes gegen diese mit dem Ziel, diese aus der Arbeiterbewegung zu vertreiben.

Schließlich wird mit keinem Wort die Notwendigkeit der Solidarität mit dem Widerstand in den unterdrückten Ländern gegen die imperialistischen Mächte erwähnt. Das Wort „Palästina“ sucht man im NaO-Manifest vergebens, von einem anti-zionistischen Standpunkt ganz zu schweigen. Ebenso typisch für diese durch und durch deutschen Linken ist die Tatsache, dass es zwar (berechtigterweise) eigene Kapitel zu Jugend- sowie zu Frauenunterdrückung gibt, jedoch keine einzige Forderung oder Perspektive für MigrantInnen erhoben

wird. Kurz und gut, das Manifest widerspiegelt die in der europäischen Linken so häufig anzutreffende borniert-aristokratische Haltung, die mit den Forderungen und Kämpfen der Unterdrückten wenig gemein hat.

Bemerkenswerterweise äußerte die GAM bis zum heutigen Tag zwar viel Lob, jedoch keine Kritik an dem NaO-Manifest. (7) Leider spiegelt dies nicht bloß die opportunistische Anpassung der GAM an ihre mandelistischen NaO-Partner wieder, sondern auch ihre eigene Rechtsentwicklung. Als Reaktion auf die Repressionswelle in Frankreich veröffentlichte NaO Berlin (die weitgehend von der GAM dominiert wird) eine Stellungnahme. (8) Darin protestieren NaO/GAM gegen den französischen Staat und solidarisieren sich mit der NPA und anderen Linken, deren AktivistInnen auf einer Demonstration verhaftet wurden. So berechtigt eine solche Solidarisierung natürlich ist, so stößt doch folgender Umstand als besonders grotesk auf: in einer Situation, in der der französische Staat 2.500 Razzien durchführt, hunderte Muslime verhaftet oder unter Hausarrest stellt, in der muslimische Migranten unterdrückt und Islamisten verfolgt werden – in einer solchen Situation in einer Stellungnahme kein Wort darüber zu verlieren, sondern nur zu den vergleichsweise harmloseren Festnahmen auf einer Demonstration, ist eine bemerkenswerte Leistung.

Ebenso typisch ist die GAM-Stellungnahme zur Entsendung deutscher Soldaten nach Mali und Syrien. Auch hier findet sich wieder kein Wort über die Notwendigkeit der Solidarität mit dem Widerstand in diesen Ländern gegen die imperialistischen Besatzer. (9) In diese Anpassung an die sozial-imperialistische deutsche Linke passt auch ein Revo-Artikel, der im Palästina-Konflikt die palästinensischen Organisationen Hamas und Fatah als zu bekämpfenden Feinde auf eine Stufe mit Netanyahu, Obama und Merkel stellt. (10) Ein klarer Schritt in Richtung Kapitulation vor dem prozionistischen Teil der deutschen Linken.

Wie lange noch?

Spätestens nach den Differenzen in der Ukraine- Frage oder der Griechenland-Frage war klar, dass innerhalb der NaO ganz schwerwiegende Differenzen existierten.

2014 war auch klar, dass sich RSB und ISL sowohl politisch-ideologisch als auch personell immer weiter nach rechts entwickelten. Trotz der Vereinigungsgespräche zwischen den beiden deutschen Sektionen des VS/IK der IV. Internationalen war der rechte Trend zur Beliebigkeit kaum noch zu übersehen, was ja auch die GAM im *Revolutionären Marxismus* beschreibt. Eigentlich genug Gründe, den NaO-Prozess in dieser Form mit der Zielsetzung zur Bildung, dem Aufbau einer revolutionären Organisation zu beenden.

Wenn sich auf örtlicher Ebene Absprachen praktisch bewährt haben, gibt es ja die Möglichkeit, daran weiter zu arbeiten. Aber als Aufbauprojekt für eine revolutionäre internationalistische Organisation war spätestens im Herbst 2014 Schluss.

Die Voraussetzungen für ein Umgruppierungsprojekt, wie sie die GAM im letzten RM 2015 selbst formuliert, sind längst entfallen, so sie überhaupt jemals existieren. Im RM wird ja auch durchaus auf den relativ begrenzten zeitlichen Rahmen für solche Umgruppierungsprojekte

hingewiesen.

Auch organisatorisch hat sich die NaO sehr dürrftig entwickelt. Allein die Gruppe in Berlin hat sich über eine Grenze von 50 Mitgliedern entwickelt, alle anderen lokalen Gruppen waren klein und fast ausschließlich von der GAM dominiert. Einzige Ausnahme ist die Kölner SOKO, die sich seit 2014 an der NaO beteiligt, die aber als absolut rechtszentristisch und organisationsfeindlich (also gegen eine revolutionäre Organisationsform) einzustufen ist.

Was sich auch gezeigt hat: es war schon 2011 ein klares Defizit in der klaren Ausrichtung auf untere und mittlere Schichten der Arbeiterklasse, MigrantInnen und Frauen festzustellen. Die Orientierung auf die Kräfte, die sich im NaO-Prozess versammelt haben, war ein weiterer Schritt in ein kleinbürgerliches Milieu und in den Sumpf kleinbürgerlicher Fragestellungen, Diskussionen und Organisationsmethoden.

Die „sagenhafte“ SYKP, eine türkische Organisation, war nie wirklich greifbar bis auf wenige, sehr begrenzte Auftritte bei Veranstaltungen und scheint sich heute aufgelöst zu haben.

Es gab zwar Demos für die Rechte der MigrantInnen, an denen GAM/REVO, teilweise auch als NaO, beteiligt waren. Doch auch diese Aktionen führten nicht zu einer Ausweitung der Mitgliederbasis, zumindest haben weder NaO noch GAM/Revo davon berichtet, und wenn doch, war das kein Ergebnis der NaO-Arbeit, sondern auch durch Aktionen von GAM/Revo allein erreichbar. Aber auch dafür gibt es keine Erfolgsmeldungen. Aber die Strukturen von GAM/Revo und deren Teil der NaO sind auch wohl kaum dazu konzipiert, MigrantInnen eine organisatorische Perspektive zu bieten.

Wie weiter?

Es ist jetzt Ende 2015, die NaO ist in der Krise, die Gruppen außerhalb Berlins sind weitgehend inaktiv oder auseinander gebrochen, so München und Bremen. Wirklich bestehend ist NaO nur noch in Berlin. Aber, wie schon anfangs gesagt, vermeidet die GAM-Führung den NaO-Prozess zu beenden. Wahrscheinlich muss er einfach vermodern. Durch ein solches Nicht-Begräbnis kann eine kritische Diskussion in der Mitgliedschaft vielleicht hinausgezögert werden. Aber wohl kaum auf Dauer.

Die Bilanz des NaO-Prozesses wird in der GAM nicht stattfinden können, ohne Spuren zu hinterlassen. Es stellen sich Fragen wieviel Kraft der NaO-Prozess gekostet hat. Wieviel hätte die GAM/Revo erreichen können, wenn sie den NaO-Prozess rechtzeitig abgebrochen hätte? Und sollte die Organisation nicht doch zu ihren revolutionären Positionen in der Frage des Antimperialismus zurückkehren?

Besonders in den Anti-Pegida-Protessen ab Oktober 2014 hat sich gezeigt, dass einfach Kräfte fehlten, um die Organisation auszurichten und auf einer richtigen Linie gegen diese rechten Kräfte anzugehen.

Mit den aktuellen Entwicklungen (Flüchtlinge, Naher Osten, aber auch Afrika und Asien, Angriffe auf demokratische Rechte und den Widerstand gegen die Austeritätspolitik usw.) (11), wird sich der Druck auf die GAM erhöhen, eine konsequente Haltung dazu einzunehmen. Alle Kraft muss auf eine Politik gegen diese

Entwicklungen ausgerichtet werden.

Die NaO wird dabei immer mehr zum Klotz am Bein. Wie schrieb Martin Suchanek: „*Programm und Aktivität sind dabei für uns nicht entgegengesetzt, sondern ergänzen sich. Letztlich muss aber die NAO ihren Wert darin behaupten, ob sie eine richtige politische Orientierung liefern kann und mit dieser auch auf andere Milieus, Gruppen, Umgruppierungsprojekte einwirkt und so eine breitere Umgruppierung voranbringt.*“

Es wird allerhöchste Zeit, über diese Frage zu diskutieren und die Konsequenzen zu ziehen. Tatsache ist, dass die L5I in ganz Europa seit Jahren Umgruppierungsprojekte mit nach rechts ziehenden Zentristen verfolgt, die alle mitsamt scheiterten und keine Mitgliedergewinne (meistens eher Verluste) mit sich brachten. Auch wenn die Führung auf die schwierigen Umstände in diesem und in jenem Fall hinweisen wird, so werden sich kritische GAM-Mitglieder doch die Frage stellen, ob hinter all diesen gescheiterten Projekten nicht doch eine falsche Methode steckt.

Fußnoten

(1) Martin Suchanek: Krise der NaO: Revolutionäre Einheit oder plurale Beliebbarkeit? Neue Internationale 201, Juli/August 2015, <http://www.arbeitermacht.de/ni/ni201/nao.htm>

(2) RSB: Außer Spesen nix gewesen? - Wie weiter mit dem NaO-Prozess? <http://www.rsb4.de/content/view/5542/88/>

(3) Zum Fraktionskampf der Bolschewistischen Opposition und der Gründung der RCIT siehe Michael Pröbsting: *Building the Revolutionary Party in Theory and Practice. Looking Back and Ahead after 25 Years of organized Struggle for Bolshevism* (v.a. Kapitel III iv und v). Dieses englisch-sprachige Buch kann über unsere Kontaktadresse bestellt oder online gelesen werden unter: <http://www.thecommunists.net/theory/rcit-party-building/>

(4) Siehe dazu die oben erwähnten Kapitel in unserem Buch zur revolutionären Partei sowie RCIT: Where is the LFI drifting? A Letter from the RCIT to the LFI comrades, 11.5.2012, <http://www.thecommunists.net/theory/centrist-degeneration-of-lfi/>

(5) Siehe Martin Suchanek: Krise, Klasse, Umgruppierung, Strategie und Taktik in der aktuellen Periode, Revolutionärer Marxismus 47, September 2015

(6) Manifest für eine Neue antikapitalistische Organisation, S. 12

(7) Siehe Tobias Hansen: Neue Antikapitalistische Organisation (NaO) – Wichtige Erfolge. Vorstellung des Manifestes, Neue Internationale 187, März 2014. Wir möchten an dieser Stelle betonen, dass es im Zuge von Diskussionen und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen natürlich dazu kommen kann und oft auch wird, dass wichtige Punkte in solchen programmatischen Dokumenten fehlen. Solche Kompromisse sind an sich keineswegs unzulässig. Es ist jedoch vollkommen unzulässig, einen ausführlichen Artikel über ebendieses Manifest zu veröffentlichen und mit keinem Wort diese programmatischen Schwächen zu erwähnen, sondern vielmehr das Manifest über den Klee zu loben!

(8) NaO Berlin: Frankreich/Belgien Nein zum Ausnahmezustand! Solidarität mit den Anti-ImperialistInnen und InternationalistInnen! 09.12.2015, <http://nao-prozess.de/frankreichbelgien-nein-zum-ausnahmezustand-solidaritaet-mit-den-anti-imperialistinnen-und-internationalistinnen/>

(9) Martin Suchanek: Bundeswehreinmärsche in Syrien und Mali: Nein zur imperialistischen Intervention! In: ARBEITERMACHT-INFOMAIL, Nr. 854, 10. Dezember 2015

(10) Siehe REVO Germany: 3. Intifada? 21. November 2014, <http://www.onesolutionrevolution.de/allgemein/3-intifada/>

(11) Siehe dazu die aktuelle Stellungnahme der RCIT: Increasing Instability and Militarization in the European Union On the Tasks of Revolutionaries in the New Political Phase which has Opened in Europe after the Terrorist Attack in Paris, 08.12.2015, <http://www.thecommunists.net/worldwide/europe/militarism-in-eu/>

Revolution und Konterrevolution in der Arabischen Welt

Eine Bewährungsprobe für Revolutionäre

Stellungnahme des Internationalen Exekutivkomitee der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz, 31.5.2015

Anmerkung der Redaktion: Die folgende Resolution wurde am 31. Mai 2015 von der internationalen Leitung der RCIT angenommen. Sie berücksichtigt daher nicht die jüngsten Entwicklungen wie die militärische Intervention des russischen Imperialismus in Syrien oder die Versuche der Großmächte die syrische Revolution zu liquidieren. Siehe dazu die Stellungnahme der RCIT „Great Powers Aim to Liquidate the Syrian Revolution!“ (<http://www.thecommunists.net/worldwide/africa-and-middle-east/great-powers-syria/>) sowie weitere unter: <http://www.thecommunists.net/worldwide/africa-and-middle-east/>

1. Der Prozess der Arabischen Revolution – geprägt durch heldenhafte Kämpfe der Massen, sowohl durch Siege, als auch durch konterrevolutionäre Niederlagen – ist das wichtigste Klassenkampfeignis seit dem Beginn der historischen Niedergangs des Kapitalismus 2008.4 Dieser Prozess war eine Bewährungsprobe für Revolutionärinnen und Revolutionäre auf der ganzen Welt. Wir bestätigen die von der RCIT ausgearbeiteten Analysen und programmatischen Schlussfolgerungen für die Arabische Revolution in den vergangenen Jahren. Es ist von enormer Wichtigkeit, dass Revolutionäre diese Erkenntnisse verstehen und anwenden, um für die stürmischen Klassenkämpfe der Zukunft gerüstet zu sein.

I. Eine unvollendete demokratische Revolution gefährdet durch die vom Imperialismus unterstützte Konterrevolution

2. Vor fast 4½ Jahren hat die Arabische Revolution in Tunesien begonnen und sich schnell nach Ägypten, Libyen, Bahrain, Syrien und Jemen ausgebreitet. Die Grundlage dieser schnellen Ausbreitung bestand aus folgenden Gründen:

- i. Jahrzehntlang angestaute Wut und Empörung durch die Verarmung der Massen.
- ii. Die ebensolang erlittenen korrupten Diktaturen von grausamen Marionetten des Imperialismus.
- iii. Wiederholte Niederlagen der imperialistischen Mächte, wie zum Beispiel der USA in Afghanistan und im Irak, sowie deren engen Verbündeten Israel im Libanon- und Gaza-Krieg. Durch diese Schwächung der imperialistischen Mächte – den Unterstützern der Diktaturen – wurden die arabischen Massen ermutigt, die Diktaturen offen zu bekämpfen.
- iv. Letztlich auch die Beförderung der Freiheitskämpfe durch die grundlegenden Erschütterungen der imperialistischen Weltordnung seit dem Beginn der neuen historischen Periode 2008.

3. Obwohl die ArbeiterInnen und Armen in einigen Staaten erfolgreich – zumindest kurzzeitig – die alten Diktaturen gestürzt hatten und einige demokratische Fortschritte erreichten, so wurde doch nirgendwo die

demokratische Revolution vollendet. Es gelang ihnen bis heute nicht, Armut und Überausbeutung durch die imperialistischen Monopole und Großmächte zu beseitigen. Das wäre nur möglich gewesen, wäre die Revolution permanent gewesen, wie Leon Trotzki (Führer der Oktoberrevolution zusammen mit W.I. Lenin) bereits vor beinahe einem Jahrhundert feststellte. Eine permanente Revolution muss zugleich eine soziale Revolution sein, dazu gehört das Streben nach demokratischen Rechten, die Enteignung der imperialistischen Monopole und der lokalen Kapitalisten, sowie der Zerschlagung des alten, kapitalistischen Staatsapparats. Es gilt daher den Weg für eine ArbeiterInnen- und Fallahinrepublik zu eröffnen, sowie die Schaffung einer sozialistischen Föderation der *Maghreb* und *Maschrek*.

4. Stattdessen wurden die spontanen Aufstände im Rahmen der Arabischen Revolution jeweils nach kurzer Zeit von bürgerlichen oder kleinbürgerlichen Führungen übernommen. Einige davon fördern gezielt die Illusion in einen friedlichen Sieg der Massen ohne Gewalt oder über Mobilisierung in den Sozialen Netzwerken. Andere verbreiten die Hoffnung in eine parlamentarische Demokratie und Liberalismus. Andere wiederum, wie zum Beispiel die *al-Ikhwan* und die *Ennahda* propagieren eine Mischung aus bürgerlicher Demokratie mit einer religiösen Zielsetzung. Was sie aber alle gemein haben ist folgendes:

- i. Sie lehnen die Zerschlagung des alten, kapitalistischen Staatsapparats ab. Dieser wird meistens von der Bürokratie des Repressionsapparates dominiert und ist eng verbunden mit den einheimischen Kapitalisten sowie den imperialistischen Großmächten.
- ii. Sie akzeptieren, dass sich die Schlüsselbereiche der Wirtschaft im Eigentum von Konzernen befinden.

5. Die Vorherrschaft dieser bürgerlichen und kleinbürgerlichen Kräfte in den demokratischen Massenbewegungen hat dazu geführt, dass diese Bewegungen keine relevanten Fortschritte im revolutionären Prozess erzielen konnten. Das Ergebnis war, dass diese Bewegungen, die Ben Ali, Mubarak, Gaddafi und Saleh 2011 stürzen konnten, ihre revolutionäre Kraft verloren. In einigen Fällen entstanden neue bürgerliche Regime gestützt auf diese von bürgerlichen und kleinbürgerlichen Kräften dominierten Bewegungen. Diese Regime waren zwar gezwungen, gewisse demokratische Fortschritte zuzulassen, doch haben sie gleichzeitig bereits neue Angriffe auf die Armen und ArbeiterInnen im Interesse der Imperialisten in die Wege geleitet. Als Beispiel dafür dienen Libyen nach Gaddafi, Morsi in Ägypten, *Ennahda* in Tunesien und al-Hadi in Jemen. In Bahrain wurde die Massenbewegung 2011 vom saudischen Königshaus blutig niedergeschlagen.

II. Der Stand des revolutionären Prozesses

6. Später, im Juli 2013, hat die herrschende Klasse in Ägypten, geführt von General al-Sisi und unterstützt von allen imperialistischen Großmächten, die gewählte Morsi Regierung erfolgreich gestürzt und eine blutige Diktatur errichtet. Der Grund für den Putsch gegen die bürgerlich-islamistische Morsi-Regierung waren folgende Faktoren: Zwar sicherte diese al-Ikhwan-Regierung die Herrschaft der herrschenden Klasse, doch musste diese Regierung den Massen auch demokratische Rechte zugestehen, wie zum Beispiel das Recht zu demonstrieren und in den Streik zu treten. Ein Beispiel dafür: Im September 2012 fanden militante Massenproteste vor der US-Botschaft und im November 2012 vor der israelischen Botschaft statt, die dazu führten, dass die Isolation des palästinensischen Gaza-Streifens gelockert wurde. Früher oder später mussten die herrschende Klasse Ägyptens und deren imperialistische Bosse dieses instabile Gleichgewicht lösen – zu Gunsten einer blutigen Militärdiktatur. Der erfolgreiche Putsch am 3. Juli 2013 war eine strategische Niederlage für die ägyptische ArbeiterInnenklasse und alle Unterdrückten. Schändlicherweise weigerten sich die meisten kleinbürgerlichen Demokraten, Liberalen und Zentristen, den Putsch abzulehnen. Schlimmer noch: Die liberalen und säkulare *Tamerod*, der Nasserist *Hamdeen Sabahi*, die ägyptische „Kommunistische“ Partei, die pseudo-trotzkistische *Revolutionären Sozialisten (IST/Marx 21/Linkswende)* und Alan Woods *IMT (der Funke)* feierten gar diesen Putsch als „Zweite Revolution“! Echte Sozialisten in Ägypten müssen entschieden gegen die Militärdiktatur kämpfen und die Massenproteste unterstützen. Während wir die al-Ikhwan politisch ablehnen, verteidigen wir sie dennoch gegen den Staatsterrorismus. Die RCIT tritt für unabhängige Organisationen der ArbeiterInnenklasse und Unterdrückten ein (unabhängige Gewerkschaften, Fabrikskomitees, Frauenbewegung, neue Arbeiterpartei), um gemeinsam den Kampf für demokratische Rechte sowie für die Arbeitermacht voranzutreiben.

7. *Jemen* ist derzeit einer der Brennpunkte der Arabischen Revolution. Nach den Massenprotesten 2011 kam es im August 2014, ausgelöst durch dramatische Preiserhöhungen, zu einer zweiten Welle von Massenprotesten – diesmal gegen die al-Hadi Regierung. Diese zweite Welle vertrieb al-Hadi erfolgreich. Im Anschluss bahnt sich ein sektiererischer Konflikt zwischen Schiiten und Sunniten an, doch der saudische Überfall auf Jemen seit dem 25. März 2015 hat die revolutionäre Bewegung wieder zusammengeschweißt und revitalisiert. Er hat sogar eine neue Phase in Jemens Revolution eröffnet. Sozialisten unterstützen die Revolution 2011 in Jemen sowie auch die Massenaufstände gegen al-Hadi und traten für ein eigenständiges Programm der ArbeiterInnenklasse ein. Gleichzeitig aber unterstützen Sozialisten keine Seite in einer sektiererischen Auseinandersetzung. Der Angriff Saudi-Arabiens auf Jemen ist durch und durch reaktionär und es ist die Pflicht der internationalen ArbeiterInnenklasse und der Unterdrückten, Jemen gegen diesen Angriff zu verteidigen. Wir unterstützen den nationalen jemenitischen Verteidigungskampf auch wenn dieser gegenwärtig unter Führung der Houthi-Bewegung stattfindet. Die Houthi-Bewegung ist eine kleinbürgerliche, islamistische schiitische Bewegung,

die während der Proteste gegen die Unterstützung des US-Drohnenkrieges in Jemen durch die Saleh-Diktatur nach 2001 entstand. Die Bewegung hat sowohl an der Revolution 2011 teilgenommen als auch bei den Massenprotesten im August 2014. Wir verurteilen die gefährliche Zusammenarbeit der Houthi mit den Saleh-Kräften auf das Schärfste. Wir treten für ein Programm des unabhängigen Klassenkampfes der Arbeiterklasse und der Fallahin auf. Die RCIT-Sektion in Jemen verurteilt die Führung der ex-stalinistischen *Sozialistischen Partei Jemens*, welche sich an die saudische Monarchie anbiedern und jeden Kampf für eine Arbeiter- und Fallahinrepublik ablehnen. Wir kritisieren ebenso die gemeinsame Stellungnahme der *Revolutionären Sozialisten (IST)* in Ägypten, der *Ligue de la Gauche Ouvrière* (Mandelisten in Tunesien) und anderer Gruppen, die es ablehnen, den nationalen Befreiungskampf Jemens gegen die saudische Aggression zu unterstützen. (Stellungnahme vom 2. April 2015)

8. In *Syrien* reagierte das Assad-Regime auf die friedlichen Massenproteste mit einer Welle des brutalen Terrors. Das hat unweigerlich zu einem Bürgerkrieg geführt und zu einer Militarisierung des Befreiungskampfes. Assad hat versucht, die Massenbewegung in Blut und Gewalt zu ertränken und genoss dabei große Unterstützung durch die russischen Imperialisten und durch regionale Regime, wie zum Beispiel jenes in Teheran, Bagdad und die libanesische Hezbollah. Während Bashar al-Assad glücklicherweise daran gescheitert, die Revolution niederzuschlagen, gelang es ihm den Kampf der Massen in einen Bürgerkrieg umzuwandeln. Dies war auch die Grundlage dafür, dass die kleinbürgerlichen-islamistischen Kräfte Einfluss unter den Massen gewannen. Diese Entwicklung hat die lokalen Aktionskomitees, die spontan bei den Massenprotesten entstanden sind, geschwächt. Mangels einer wahrhaft revolutionären Führung organisieren sich viele Kämpfer in islamistischen Organisationen, da diese militanter und weniger korrupt erscheinen als die dem Westen nahestehenden Gruppierungen. Jedoch unterdrückten diese Organisationen, die oft salafistisch sind, alle Versuche der unabhängigen Massenorganisation. Zusätzlich fördern sie eine sektiererische Politik gegen nicht-Sunni Gruppierungen. Diese kleinbürgerlichen, islamistischen Organisationen sind derzeit das größte Hindernis im Kampf gegen das Assad Regime. Wahrhafte Demokratie und soziale Gerechtigkeit können nur erreicht werden, wenn die Führung der Massenbewegung eine revolutionäre ist. Der syrische Bürgerkrieg ist geprägt von der Rivalität der Imperialisten untereinander, insbesondere der Rivalität zwischen Russland und den USA. Bashar al-Assad ist eng verbündet mit Russland. Westliche Imperialisten schwankten zwischen der Lösung, Assad durch einen Putsch durch Kräfte von innerhalb des baathistischen Staatsapparats zu beseitigen oder mit Assad einen Kompromiss zu finden und damit das 'geringere Übel' (geringer als ein Sieg der Rebellen) zu akzeptieren.

9. In *Tunesien* stürzten die im Dezember 2010 begonnenen Massenaufstände erfolgreich die Diktatur von Ben Ali. Wie aber auch in vielen anderen Ländern scheiterte die Arbeiterbewegung darin, die Kapitalisten zu enteignen und deren Staatsapparat durch einen proletarischen zu ersetzen. Die Ennahda-Regierung tat alles um die Situation im Interesse der Imperialisten und

der lokalen Bourgeoisie zu stabilisieren. Sie verbreiteten religiöse Losungen, um die Massen über die tatsächlichen Interessen des Regimes – die Gier der Reichen zu befriedigen – zu täuschen. Während ihrer Herrschaft wurden zwei bekannte Führer der progressiven Opposition ermordet (Chokri Belaid und Mohamed Brahmi), höchstwahrscheinlich durch Salafisten. Die *Ennahda*-Regierung wurde jedoch von der Mehrheit der Imperialisten und der lokalen Bourgeoisie nicht die von ihnen bevorzugte Marionettenregime eingeschätzt, da der Staatsapparat unter ihrer Herrschaft eine geringere Vollmacht hatte als unter Ben Ali. Deswegen begann die herrschende Klasse eine Kampagne gegen *Ennahda* mit der sie es schaffte, Ben Ali's Gefolgschaft mittels der bürgerlichen und pro-imperialistischen *Nidaa Tounes*-Regierung zurück an die Macht zu bringen. Die *Ennahda* Partei ist dieser neuen Regierung als Junior-Partner beigetreten. Tragischerweise unterstützte ein relevanter Anteil der tunesischen Linken *Nidaa Rounes* in ihrem Machtkampf gegen *Ennahda*. Der größte Teil der tunesischen Linken kommt aus einer hoxhaistischen Tradition und ist stark durch den bürgerlichen Nationalismus a la Nasser und Saddam Hussein beeinflusst. Das zeigt kommt unter anderem in ihrer der stalinistischen Tradition entsprechenden Volksfront-Strategie zum Ausdruck das auf ein Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und der bürgerlichen herrschenden Klasse abzielt. Bezeichnenderweise nennt sich die wichtigste linke Kraft *Front populaire pour la réalisation des objectifs de la revolution* (al-Jabha). Es handelt sich dabei um ein Bündnis von zentristischen und, reformistischen Arbeiterparteien mit kleinbürgerlichen Nationalisten. Die RCIT-AktivistInnen in Tunesien lehnen ein Bündnis mit Organisationen, die nicht Teil der Arbeiterklasse sind, ab. Wir rufen dazu auf, eine neue, gesunde Arbeiterpartei auf der Grundlage eines revolutionären Programms zu schaffen. Eine Möglichkeit wäre, dass sich eine solche Arbeiterpartei aus radikalen Elementen des Gewerkschaftsverbandes UGTT und verschiedenen linken Parteien zusammensetzt.

10. In *Libyen* haben die unvollendete Revolution 2011, das Versäumnis der Arbeiterklasse, die Macht zu ergreifen und die verzweifelten Versuche der westlichen Imperialisten, einen Marionettenstaat zu errichten, zu einem offenen Bürgerkrieg geführt. Die USA, die EU, die saudische Monarchie und das ägyptische Regime unterstützen die pro-imperialistische Pseudo-Regierung mit General Haftar an der Spitze und der Zentrale in Tobruk, in deren Reihen viele ehemalige Mitglieder des Staatsapparates von Gaddafi sind. Die westlichen Imperialisten sowie General al-Sisi nehmen die Existenz des reaktionären salafistisch-takfiri *Daash* zum Vorwand, um eine militärische Auslandsintervention in Libyen zu rechtfertigen. Die Regierung in Tripoli wird von bürgerlichen Islamisten – der *Libyschen Morgenröte* (*Fajr Libya*) – angeführt und repräsentiert jene Rebellen, die weder die westlichen Imperialisten unterstützen, noch die verbliebenen Gaddafi-Kräfte. In dieser Situation müssen SozialistInnen die Arbeiterklasse und die unterdrückten Massen für die Verteidigung Libyens gegen die Aggressionen der Imperialisten mobilisieren, sowie auch gegen deren reaktionäre Lakaien wie z.B. die ägyptische Militärdiktatur unter General al-Sisi sowie die das Regime in Tobruk unter General Haftar.

11. Alles in allem hat die Arabische Revolution einige signifikante Niederlagen und Konterrevolutionen erlitten. Die Gefahr der Konterrevolution ist besonders akut geworden, seitdem das Bündnis zwischen dem saudischen Königshaus und der ägyptischen Diktatur eine reaktionäre Allianz bildeten. Sie gründeten eine eigene Streitkraft mit 40.000 Soldaten, Flugzeugen und Kriegsschiffen, die dem Ziel dienen soll, in der gesamten Region gegen Massenaufstände zu intervenieren und die Arabische Revolution ein für alle Mal zu zerstören, um wieder zur alten Ordnung vor 2011 zurückzukehren.

12. Doch der revolutionäre Prozess ist nicht vorüber, wie man auch an den nach wie vor stattfindenden Massenkämpfen gegen Assad in Syrien, gegen General al-Sisi in Ägypten, sowie der erfolgreichen Verteidigung Gazas gegen den zionistischen Überfall im Juli und August 2014 sowie dem nationalen Verteidigungskrieg Jemens gegen den Einmarsch Saudi-Arabiens sehen kann.

III. Imperialismus und die Arabische Revolution

13. Die Arabische Revolution war ein harter Schlag für die imperialistischen Großmächte – was auch die Zusammenarbeit der sonst rivalisierenden Imperialisten gegen die demokratischen Massenbewegungen erklärt. Westliche Imperialisten – also die USA, EU und Japan – haben sich jahrzehntelange auf die Kontrolle durch die vielen bürgerlichen Diktaturen im Nahen Osten verlassen können. Obwohl die Imperialisten gelegentlich Konflikte mit einzelnen Diktatoren hatten (z.B. während des arabischen Erdöl-Boycotts 1973 oder der Konflikt mit Gaddafi 1986), sicherten diese Regime den Energiebedarf des Westens mit Unmengen an Öl, während gleichzeitig die westlichen Banken die gewaltigen Finanzmittel der Scheichs gewinnbringend verwalteten. Die westlichen Großmächte haben sogar eng mit selbsternannten „anti-imperialistischen“ Regimen zusammengearbeitet, wie zum Beispiel jenem von Assad – und zwar sowohl mit dem Vater als auch dessen Sohn. Als Beispiel: Seit dem ersten Libanonkrieg 1982 hat Syrien keinen einzigen Schuss auf israelische Ziele abgegeben. Im Gegenteil: Syrien sicherte die nördliche Grenze Israels. Das Assad-Regime hat sogar 1991 am US-Krieg gegen den Irak teilgenommen sowie auch am CIA-Folterprogramm nach 2001. Gaddafi und sein Regime wurden von Bush (USA), Blair (Großbritannien) und Sarkozy (Frankreich) willkommen geheißen, als er 2001 die Erdölunternehmen für ausländische Investitionen öffnete. Die EU hat sich in der Flüchtlingsfrage auf Libyens Repressionsapparat verlassen. Zu diesem Zweck hat Libyen, wie auch Assad, mit der CIA am Folterprogramm zusammengearbeitet. Der russische und der chinesische Imperialismus haben ebenfalls mit verschiedenen Diktaturen im Arabischen Raum zusammengearbeitet. Russland ist der Hauptunterstützer des Assad-Regimes und hält auch enge Beziehungen zum bürgerlichen, islamistischen Regime in Iran aufrecht. Das Regime im Iran wurde auf den Toten von mehreren Generationen von fortschrittlichen Freiheitskämpfern seit den 1980er Jahren errichtet. Russland und China sind bemüht, gute Beziehungen zum al-Sisi Regime in Ägypten aufzubauen. Und China ist der größte Handelspartner der erdölexportierenden Staaten im Nahen und Mittleren Osten.

14. Nachdem die westlichen Imperialisten erkannt haben, dass das Lauffeuer der Massenaufstände nicht aufgehalten werden kann, haben sie versucht es zu ersticken, indem sie mit den Führungen dieser Bewegungen zusammenarbeiten. Im Fall des libyschen Bürgerkrieges im Jahr 2011 versuchten sie Einfluss unter den Rebellen zu gewinnen, indem sie kleinere Luftschläge gegen Gaddafis Streitkräfte durchführten. Unter diesen Umständen mussten Revolutionäre einen Krieg an zwei Fronten führen: Einerseits der Kampf gegen das Gaddafi-Regime und auf der anderen Seite gegen die NATO Luftangriffe. Letztlich hatten die westlichen Imperialisten nur begrenzt Erfolg mit ihrer Strategie, denn der anti-imperialistischen Hass der libyschen Massen konnte dadurch nicht beseitigt werden, wie sich auch in der Tötung des US-Botschafters 2012 und der Ausweisung der westlichen Botschaften 2014 zeigte.

15. Um ihre militärischen Interventionen im Nahen Osten und in Afrika sowie ihre Unterstützung für reaktionäre Diktaturen zu rechtfertigen, bedienen sich alle imperialistischen Mächte des anti-muslimischen Chauvinismus. Die Welle der Reaktion, die Europa nach dem Angriff auf das rassistische Magazin *Charlie Hebdo* im Jänner 2015 erlebte, war nur die jüngste der anti-muslimischen Kampagnen seit Beginn dieses Jahrhunderts. Als Sozialisten lehnen wir Angriffe, wie dem auf *Charlie Hebdo*, ohne Wenn und Aber ab, denn sie dienen nur der herrschenden Klasse als Vorwand für ihre muslim-feindliche Hysterie, für die Mobilisierung der Armee und für die verschärfte Repression im Inland. Ebenso diene dieser Anschlag auf *Charlie Hebdo* als Rechtfertigung für die Kriege von Frankreich, den USA und der EU im Nahen Osten und in Afrika. Die RCIT verteidigt muslimische Migranten gegen alle Formen der Unterdrückung, wie zum Beispiel: ungleiche Löhne, Hijab- und Kopftuchverbot und Diskriminierung durch die Polizei. Wir unterstützen den Widerstand gegen die imperialistischen Interventionen und Besetzungen, wie z.B. in Afghanistan, Irak, Syrien, Mali, der Zentralafrikanischen Republik und anderen Ländern. Wir verurteilen die reformistische Linke – wie z.B. die ex-stalinistische *Partei der Europäischen Linken* (PEL, Linkspartei in Deutschland, KPÖ in Österreich, d. Red) – auf das schärfste sowohl für ihre Teilnahme am reaktionären Gedenktag für die „*nationale Einheit*“ am 11. Jänner in Frankreich als auch für ihr Versagen gegen die imperialistischen Kriege und die rassistische Hetze gegen Muslime Widerstand zu leisten. Gleichzeitig müssen SozialistInnen ernsthafte Anstrengungen unternehmen, Seite an Seite mit muslimischen Migranten gegen Diskriminierung zu kämpfen. Sie müssen die Arbeitermassen dazu aufrufen, den Freiheitskampf der Muslime zu unterstützen. Auf Grundlage solcher internationalistischen Prinzipien ist es möglich, muslimische Migranten für den Bruch mit ihren bürgerlichen und kleinbürgerlichen islamistischen Führungen und für den gemeinsamen sozialistischen Kampf zu gewinnen.

16. Ein Erfolg der unvollendeten demokratischen Revolution in der Arabischen Welt ist die Schwächung der zentralisierten staatlichen Repressionsapparate bei der Grenzkontrolle. Das ermöglicht vielen Armen vom Süden zu den reichen imperialistischen Ländern Westeuropas und Nordamerika zu gelangen, wo sie versuchen

eine Lebensgrundlage zu finden. Die zunehmenden Flüchtlingszahlen sind das Ergebnis der imperialistischen Überausbeutung und Herrschaft in halbkolonialen Ländern sowie den daraus folgenden politischen, sozialen und wirtschaftlichen Erschütterungen, einschließlich blutigen Bürgerkriegen, welche jährlich viele Millionen Menschen zur Flucht aus der Heimat zwingen. Die imperialistische EU hat den Kontinent in eine Festung verwandelt, die viele Flüchtlinge zum Tode verurteilt und jene, die es in die EU schaffen, zu Ausbeutung für billige Arbeitskraft zu verdammt. Ähnliches vollzieht sich in den USA: Sie bauten eine 1125 Kilometer lange, 6,5 Meter hohe Stahlmauer mit Hochsicherheitsüberwachung entlang der mexikanischen Grenze zur USA.

17. SozialistInnen lehnen die imperialistische Grenzkontrolle strikt ab und kämpfen für offene Grenzen. Der Zugang zu den imperialistischen Staaten, dessen Reichtum auf der Überausbeutung der Völker im Süden beruht, darf auf keinen Fall den Menschen verschlossen bleiben, die dafür ausgebeutet wurden! Der Aussage „Das Boot ist voll“, wie man es oft von Reaktionären in der Flüchtlingsfrage hört, halten wir entgegen: „*Unsinn! Seht euch doch mal die reichsten der Reichen an: Die 30 reichsten U.S. Bürger besitzen zusammen 941 Milliarden Dollar. Enteignet nur einen kleinen Teil ihres überflüssigen Reichtums und Millionen von Flüchtlingen können einen Job und eine Wohnung finden!*“. Wir verdammen in erster Linie nicht die Schlepperbanden, die „illegal“ Migranten ins Land bringen, sondern die imperialistischen Regierungen. Denn ohne die reaktionäre Grenzkontrolle der EU und der USA gäbe es keine Grundlage für Schlepperbanden. Es sind die Imperialisten, die verantwortlich für die offiziell 1.776 Flüchtlinge, die für tot oder vermisst erklärt worden sind, seit Beginn des Jahres 2015 (Dieser Stellungnahme wurde am 31.5.2015 veröffentlicht, d. Red.). Wir kämpfen gegen jede Art der Diskriminierung und für gleiche Rechte und gleiche Löhne für Migranten. Die Arbeiterbewegung, die Migrantenorganisationen und alle progressiven und demokratischen Bewegungen in den imperialistischen Ländern müssen zusammenarbeiten, um die Grenzkontrollen zu untergraben und den Flüchtlingen dabei zu helfen, ins Land zu kommen.

IV. Lehren für die Vorhut

18. Eine zentrale Lehre aus dem vorläufigen Scheitern der Arabischen Revolution ist die, dass ArbeiterInnen und Fallahin die Revolution bis zum Ende führen müssen, um erfolgreich zu sein, anstatt in der Mitte stehen zu bleiben. Das heißt im Grunde, dass die demokratische Revolution – ganz zu Schweigen von der sozialistischen – den alten, gerade im Maghreb und Mashreq so aufgeblähten Staatsapparat zerschlagen muss. Solange diese riesige „*bürokratisch-militärische Maschine*“ (Karl Marx), einschließlich Militär, Geheimdienst, Justiz, in seinem Kern bestehen bleibt, wird die herrschende Klasse immer eine unüberwindbare Waffe gegen das rebellische Volk besitzen. Tatsächlich verkörpert die oberste Schicht der Bürokratie des repressiven Staatsapparates einen zentralen Bestandteil der arabischen Bourgeoisie. Historisch betrachtet war dieser Apparat die Grundlage für den bonapartistischen, autoritären Charakter der politischen Regime in der arabischen Welt.

Zurückzuführen ist das auf die verspätete Entstehung einer einheimischen Kapitalistenklasse in Nordafrika und dem Nahen Osten aufgrund der Besatzung durch die Kolonialherren der Großmächte. Im Gefolge der erlangten Unabhängigkeit nach dem zweiten Weltkrieg spielte der bürgerliche Staat eine unentbehrliche Rolle für die beschleunigte Kapitalakkumulation im eigenen Land. Eine Reihe von Ländern wurde von staatskapitalistischen Regimen geführt, welche – trotz einige ihrer „progressive“ Maßnahmen und entgegen den Behauptungen der stalinophilen Nationalisten – in keiner Weise sozialistisch waren. Dennoch spielten sie eine führende Rolle in der arabischen Welt, wie zum Beispiel das Regime von Gamal Abdel Nasser in Ägypten, Saddam Hussein in Irak, Bashar al-Assad in Syrien, Habib Bourguiba in Tunesien und Houari Boumediene in Algerien. Als Folge davon wurde die militärische Bürokratie ein wichtiger Bestandteil der herrschenden Klasse. Später in der Epoche der neoliberalen Reformen und Privatisierungen verwandelte sich die militär-bürokratische Kaste mehr und mehr direkt in Kapitalisten. So kontrolliert beispielsweise das Militär nach wie vor 40% der Wirtschaft Ägyptens! Deshalb muss eine erfolgreiche und vollständige Revolution den Staatsapparat und damit die materialistische Grundlage eines bonapartistischen, autoritären Regimes, zerschlagen und durch einen neuen Staat, geleitet durch Räte und Milizen der ArbeiterInnen und Fallahin ersetzen. Daher ist die reformistische Utopie einer friedvollen Revolution eine gefährliche Illusion. Die Arabische Revolution hat wieder einmal Lenins Erkenntnis bestätigt: „Die Ersetzung des bürgerlichen Staats durch einen proletarischen Staat ist unmöglich ohne eine gewaltsame Revolution.“ (Staat und Revolution, 1917)

19. Eine weitere wichtige Erkenntnis der jüngsten Jahre war, dass eine Revolution der Armut und der Arbeitslosigkeit kein Ende setzen kann, wenn sie das Land nicht aus der Knechtschaft der Imperialisten befreit. Unglücklicherweise hat die Arabische Revolution, die 2011 begonnen hat, die privaten Eigentumsverhältnisse der Konzerne, Medien und dergleichen nicht verändert. Sie sind weiterhin in den Händen einiger weniger Oligarchen geblieben. Nur, wenn die Arbeiterklasse die ausländischen Unternehmen und die inländischen Kapitalisten (die mit den Imperialisten verbündet sind) enteignen und auch die Unterwerfung unter die verheerenden IWF-Sparprogramme beendet, sowie die „Freihandelsabkommen“ mit den Großmächten, nur dann können die ArbeiterInnen und Fallahin den Wiederaufbau und die Planung der Wirtschaft nach den Bedürfnissen der Massen in Angriff nehmen.

20. Weiteres müssen Revolutionäre sich jeder Zusammenarbeit mit imperialistischen Mächten zurückweisen, unabhängig davon, ob es die westlichen Großmächte (USA, EU, Japan) sind oder die östlichen Großmächte (Russland, China). Keine dieser Mächte ist den arabischen Massen freundlich gesonnen. Stattdessen gierigen sie alle nach den reichhaltigen Rohstoffen aus den arabischen Ländern und beuten arabische Migranten und Migrantinnen aus um mehr Gewinn für sich selbst herauszuholen. Die USA und die EU sind seit langem eingeschworene Unterstützer des Apartheidstaates Israel sowie der Diktaturen und Königshäuser in der Region. Russland und China sind enge Freunde des

Schlächters Bashar al-Assad und der kapitalistischen, fundamentalistischen Diktatur im Iran. Und alle diese Großmächte küssen die Füße von General al-Sisi! Revolutionäre müssen alle verurteilen, die zu einem Bündnis mit imperialistischen Mächten aufrufen. Solche Aufrufe werden zu nichts anderem führen, als zur Unterwerfung der arabischen Arbeiterklasse unter den Imperialismus. Wir bezeichnen daher all jene, die versuchen, die aufständischen Massen in ein Bündnis mit den USA oder der EU zu führen als *pro-westliche Sozialimperialisten* und ebenso jene, die das gleiche mit Russland oder China anstreben als *pro-östliche Sozialimperialisten*.

21. Die Arabische Revolution dient auch als ein eindrucksvoller Beweis für den konterrevolutionären Charakter der bürgerlich-liberalen und der links-liberalen Kräfte sowie der bürgerlichen Islamisten und der Reformisten. Die bürgerlichen Liberalen, sowie die Reformisten haben alle den Putsch durch General al-Sisi in Ägypten unterstützt, welcher zu einer außergewöhnliche Welle des barbarischen Staatsterrorismus führte. In Tunesien unterstützten diese konterrevolutionären Kräfte die bürgerliche *Nidaa Tounes* und die alten Militärs Ben Ali's in ihrem Machtkampf gegen *Ennahda*. Bürgerliche Islamisten haben sich als treue Wächter des kapitalistischen Machtmonopols und Wohlstandmonopols offenbart, wie die Regierung von Morsi und *Ennahda* gezeigt hat. Der salafistische Islamismus hat seine reaktionäre Natur in den Taten der Daash/IS und ihres wahnwitzigen Terrorismus offenbart. Nur die Arbeiterklasse im Bündnis mit den Fallahin und unter Führung einer revolutionären Partei kann die arabischen Massen von dem Elend der kapitalistischen Verarmung und imperialistischen Kriegen retten.

22. Um die Aufgaben der Arabischen Revolution erfolgreich zu Ende zu führen, sie also zu einer *permanenten Revolution* zu machen, braucht die Arbeiterklasse die Führung einer revolutionären Partei als Teil einer *Weltpartei der Sozialistischen Revolution* in der Tradition Lenins und Trotzki's. Bis heute fehlte eine solche Partei in allen arabischen Ländern und das war auch der entscheidender Grund für die Niederlagen, die das Proletariat in dieser Region in den letzten Jahren erlitten hatte. Daraus schlussfolgern wir, dass die wichtigste aller Aufgaben heute darin besteht, eine internationale bolschewistische Organisation – als Vorform einer Weltpartei mit Sektionen in allen wichtigen Ländern – zu gründen.

23. Um die Gründung einer solchen internationalen revolutionären Parteaufbauorganisation voranzutreiben, müssen Aufständische mithilfe eines revolutionären Aktionsprogramms in der Arabischen Revolution intervenieren. Ein solches Programm, das auf Trotzki's *Übergangsprogramm* basiert, muss für demokratische Rechte, für soziale Errungenschaften, für die Enteignung der Kapitalistenklasse, für Arbeitermilizen, für die Verstaatlichung großer Unternehmen und Banken unter Arbeiterkontrolle und für die Gründung einer Arbeiterregierung in einem Bündnis mit den Bauern und den städtischen Armen eintreten.

24. Revolutionäre müssen den Kampf um ein solches Programm mit dem aktiven Kampf in den Reihen der militanten Arbeiter- und Jugendbewegung gegen Diktaturen – wie z.B. jenen gegen Ben Ali, Mubarak,

Gaddafi und Saleh in der Vergangenheit und denen gegen General al-Sisi, Assad und al-Hadi heute – verbinden. Keine Organisation kann von sich behaupten, revolutionär zu sein, solange sie nicht an den aktuellen Kämpfen der Massenbewegungen für demokratische Rechte und soziale Verbesserungen teilnimmt. Wahrhafte Revolutionäre müssen innerhalb der Massenbewegung kämpfen für Fortschritte in der unabhängigen Organisation der Arbeiterklasse zu erzielen. Dies beinhaltet vor allem der Aufbau von Aktionskomitees und Selbstverteidigungseinheiten am Arbeitsplatz, städtischen Vierteln und Dörfern. Gleichzeitig müssen Revolutionäre alle Versuche der Imperialisten vereiteln, die Befreiungskämpfe in ihrem Interesse zu manipulieren. Sie müssen gegen die verschiedenen islamistischen und säkularen kleinbürgerlichen Führungen ankämpfen, welche oft über einen bedeuteten Einfluss unter den Massen verfügen. Sie müssen auch gegen die verschiedenen reformistischen und zentristischen Kräfte ankämpfen, die immer wieder mit Konterrevolutionären zusammenarbeiten oder eine neutrale Position in entscheidenden Klassen- und Befreiungskämpfen beziehen.

V. Losungen für den revolutionären Klassenkampf

25. Die wichtigsten Losungen für die Brennpunkte im Klassenkampf in der arabischen Welt sind derzeitigen:

*** Verteidigt Jemen gegen die saudischen Aggressoren!** Unterstützt den Widerstand, der gegenwärtig von den Houthi-Rebellen geführt wird jedoch ohne ihnen politische Unterstützung zu gewähren! Der reaktionäre Lakai „Präsident“ al-Hadi darf nicht zurückkehren! Für eine gemeinsame Massenbewegung der Arbeiter und Fallahin sowohl schiitischer als auch sunnitischer Herkunft im Zeichen des wechselseitigen Respekts füreinander! Für die Gründung von Aktionskomitees und bewaffneten Milizen zur Verteidigung Jemens gegen den saudischen Überfall und für ein Voranschreiten zur zweiten Revolution! Baut eine unabhängige und revolutionäre Arbeiterpartei auf, die in Aktionsräten und Milizen des Volkes um die politische Führung kämpft!

*** Verteidigt das palästinensische Volk gegen Israel und den zionistischen Apartheidstaat!** Wir stehen ein für den Sieg des palästinensischen Widerstands und für die Niederlage der israelischen Aggression! Keine politische Unterstützung für die Abbas/Fatah Führung, auch nicht für die Hamas Führung! Uneingeschränktes Rückkehrrecht für alle vertriebenen Palästinenser und deren Nachfahren (welche seit 1948 von den Zionisten vertrieben wurden)! Für ein freies und rotes Palästina vom Fluss bis zum Meer! Nein zur Anerkennung des zionistischen Staats wie z.B. durch die reformistische *Partei der Europäischen Linken*, den Stalinisten sowie dem CWI Peter Taaffe!

*** Nieder mit der Militärdiktatur von General al-Sisi in Ägypten!** Unterstützt die Arbeiterstreiks und die Massenproteste gegen die Mörderregierung! Verteidigt die Muslimbruderschaft gegen die Repression, aber keine politische Unterstützung für ihre bürgerliche Führung! Stellt die *Kommunistische Partei Ägyptens* für ihre Unterstützung für das al-Sisi Regime bloß! Schande über die Pseudo-Revolutionäre (z.B. die *Revolutionären Sozialisten* [IST], von Alan Woods geführte *IMT*, oder die

Bewegung des 6. April), die sich alle weigerten, den Putsch vom 3. Juli 2013 zu verurteilen und die sich weigerten, die von Islamisten geführten Massen gegen das barbarische Massaker des Militärs zu verteidigen!

*** Unterstützt die Revolution in Syrien!** Nieder mit dem Assad-Regime! Ablehnung jeder Militärintervention der Imperialisten (USA, EU oder Russland)! Gegen jede Zusammenarbeit mit den Imperialisten! Unterstützt die Rebellen gegen das Assad-Regime, aber gebt deren pro-westlichen FSA- oder islamistischen Führung keine politische Unterstützung. Für Arbeiterräte und Arbeitermilizen, um den Bürgerkrieg gegen die Assad-Diktatur zu organisieren! Für internationale Solidaritätsbrigaden! Verteidigt das Recht für Kurden auf nationale Selbstbestimmung!

*** Verteidigt den Volksaufstand der Sunnis gegen die irakische Armee!** Nieder mit dem reaktionären Sektierertum! Schließt die IS/Daash Kräfte aus den Widerstandsbewegungen aus! Verteidigt die Kurden und Yazidi gegen die IS/Daash! Unterstützt die Kurden und ihr Recht auf nationale Selbstbestimmung! Für ein vereintes und sozialistisches Kurdistan!

*** Beendet die Konterrevolution der alten Elite in Tunesien!** Keine Unterstützung für die bürgerliche, pro-imperialistische Regierung, angeführt von *Nidaa Tounes* mit der *Ennahda* zusammen! Ein klares *Nein* zum salafistischen Terrorismus! Sozialisten dürfen keine Koalitionen mit kleinbürgerlichen Nationalisten eingehen wie es z.B. bei der *Volksfront* (al-Jabha) der Fall ist! Für eine unabhängige Arbeiterpartei mit einem revolutionären Programm!

*** Nieder mit General Haftar und seiner pro-imperialistischen Clique in Libyen!** Kämpft gegen alle Versuche der imperialistischen Mächte und deren Lakaien, Libyen wieder unter ihre Kontrolle zu bringen und damit alle Erfolge der demokratischen Revolution gegen Gaddafi zu zerstören! Obwohl der Hauptfeind General Haftar und seine pro-imperialistischen Clique ist, müssen Sozialisten jetzt daran arbeiten, von den Islamisten unabhängige Volksräte und Volksmilizen aufzubauen!

*** Nieder mit Obamas Kreuzzug im Nahen Osten!** Nieder mit allen militärischen Interventionen der USA und deren Verbündeten, wo auch immer diese stattfinden (Afghanistan, Irak, Syrien, Jemen, Somalia, etc.)! Unterstützt den Widerstand gegen den US-geführten Angriffskrieg, selbst wenn dieser Widerstand von Islamisten geführt wird! Aber gebt diesen Führungen keine politische Unterstützung! Für einen unabhängigen Kampf der Massen geführt von der Arbeiterklasse gegen die Imperialisten und deren Marionetten! Verurteilung aller Sozialdemokraten, Stalinisten und Zentristen, die entweder den Angriffskrieg der Imperialisten unterstützen oder neutral belieben!

*** Verteidigt Mali und die Zentralafrikanische Republik gegen den Angriffskrieg der französischen Imperialisten!** Unterstützt den Widerstand, aber unterstützt nicht deren kleinbürgerliche, islamistische Führung! Verurteilt die *Französische Kommunistische Partei (PCF)* dafür, dass sie sich weigerte, am 14. Jänner 2015 im Parlament gegen die Ausweitung von Frankreichs Beteiligung im Irakkrieg zu stimmen.

*** Für internationale Massenmobilisierung gegen das Kriegstreiben der USA!** Für Demonstrationen, Streiks

und Aktionen in den jeweiligen Staaten, die an Obamas Feldzug teilnehmen.

* **Beendet den islamfeindlichen Rassismus gegen muslimische Migranten in Europa und Nordamerika!** Verteidigt Muslime gegen rassistische Angriffe! Für Selbstverteidigungseinheiten von muslimischen und nicht-muslimischen Arbeitern und Jugendlichen, um migrantische Wohnviertel, Schulen und Moscheen zu schützen! Weist jedes Verbot des Tragens eines Kopftuchs oder einer Burka zurück!

* **Frankreich: Nein zur Losung der „Nationalen Einheit“ mit der Hollande-Regierung und den Kapitalisten!** Nieder mit dem Polizeistaat! Keine Soldaten auf den Straßen Frankreichs! Verurteilt die Teilnahme der PCF an den „Nationale Einheit“-Demonstrationen vom 11. Jänner 2015!

* **„Je ne suis pas Charlie“ - Wir sind NICHT Charlie!** Lehnt individuelle Terrorakte, wie den Angriff auf die Redaktion vom rassistischen Magazin *Charlie Hebdo* ab! Aber keine Solidarität mit dem extremen Sexismus von *Charlie Hebdo* und auch nicht mit Rassismus gegen Muslime und ihre Religion! Die Arbeiterbewegung sollte die Ausgaben von *Charlie Hebdo* boykottieren – kein Transport, kein Verkauf, und schon gar kein Kauf dieses Magazins! Keine Unterstützung der Solidarität von selbsternannten linken Parteien, wie PCF, FdG, NPA, LO, mit diesem Hetzermagazin!

* **Öffnet die Grenzen für Flüchtlinge! Nein zur imperialistischen Festung EU und USA!** Die Arbeiterbewegung und alle demokratischen Kräfte müssen die imperialistischen Grenzkontrollen sabotieren,

um Flüchtlinge zu unterstützen! Für ein öffentliches Beschäftigungsprogramm, um den Flüchtlingen eine Lebensgrundlage zu ermöglichen! Enteignet die Superreichen, um solche Maßnahmen zu finanzieren!

* **Völlige Gleichberechtigung für alle Migrantinnen und Migranten!** Gleiche Arbeit, gleicher Lohn! Für das Recht auf Muttersprache auf öffentlichen Ämtern und Schulen! Für das vollständige Wahlrecht für hier lebende Migranten, unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft!

* **Für eine Arbeiter- und Bauernrepublik und eine Sozialistische Föderation des Nahen Ostens!**

* **Baut revolutionäre Arbeiterparteien auf als Teil einer neuen Weltpartei der Sozialistischen Revolution!**



Programm der RCIT

Das Revolutionär-Kommunistische Manifest

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort und Einleitung

1. Die Welt in der wir leben

2. Neue historische Periode revolutionären Charakters

3. Die Welt, für die wir kämpfen

4. Die Führung, die wir haben und die Führung, die wir brauchen

Der Kampf um die Gewerkschaften; Veränderungen in der ArbeiterInnenklasse; Aktionskomitees – Räte; Die demokratischen Protestbewegungen

5. Das Programm der Revolution

Aktionsprogramm zur Rettung der Menschheit vor dem kapitalistischen Elend

Streicht die Schulden! Enteignet die Banken und Spekulanten!; Gegen Lohnkürzungen, unsichere Beschäftigungsverhältnissen und Arbeitslosigkeit!; Kampf der Inflation! Für die Anpassung der Löhne an die Inflation! Für Preiskontrollkomitees!; Verteidigung der öffentlichen Dienstleistungen! Kampf der Privatisierung!; Schluß mit dem „Geschäftsgeheimnis“! Für ArbeiterInnenkontrolle! Für ein öffentliches Beschäftigungsprogramm!; Kein Aus-

einanderdividieren - Gemeinsamer Kampf unabhängig von Nation und Standort!; Schluß mit Steuergeschenken für die Reichen! Enteignet die Superreichen!; Keine Verschlechterungen bei der Ausbildung! Bildung für alle unter Kontrolle der ArbeiterInnenklasse und Jugend!; Revolutionärer Kampf für Demokratie; Befreit die unterdrückten Völker aus den Klauen der Banken und Konzerne!; Unterstützt die nationalen Befreiungskämpfe unterdrückter Völker!; Kampf der Überausbeutung und nationalen Unterdrückung der MigrantInnen!; Kampf dem Faschismus; Rettet unseren Planeten von der kapitalistischen Klimakatastrophe!; Arbeitsplätze und Wohnungen für die Armen in den städtischen Slums!; Das Land den Bauern! Organisiert die LandarbeiterInnen!; Gemeinsamer Kampf für die Frauenbefreiung!; Kampf der sexuellen Unterdrückung durch Staat und Kirche!; Schluß mit der Unterdrückung der Jugendlichen!; Nieder mit Militarismus und imperialistischen Krieg!; Die Bewaffnung der ArbeiterInnenklasse und der Unterdrückten!; Für eine ArbeiterInnen-Regierung, gestützt auf die armen Bauern und die städtische Armen; Durch den bewaffneten Aufstand zur Diktatur des Proletariats und zum Sozialismus! ■



Für Frauenbefreiung – gegen Imperialismus!

Aufruf zum internationalen Kampftag der Arbeiterfrauen am 8. März 2015

Von Almedina Gunić, Internationale Frauensekretärin der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT)

1. Die *Revolutionär-Kommunistische Internationale Tendenz* (RCIT) begrüßt alle Kämpferinnen und Kämpfer für die Befreiung der von der Klassengesellschaft und dem Imperialismus besonders geknechteten Frau. An diesem besonderen Tag, dem internationalen Kampftag der Arbeiterfrau, dem 8. März, gedenken wir der heldenhaften Pionierinnen der Frauenbefreiung. Wir gedenken der ermordeten Textilarbeiterinnen, die während eines Streiks in einer New Yorker Fabrik für Baumwolltextilien am 8. März 1908 vom Unternehmer eingesperrt und, nachdem dieser Feuer legte, während des anschließenden Brandes elendig zugrunde gerichtet wurden. Ihr heldenhafter Streik gegen die Ausbeutung durch die Fabrikbesitzer, den 129 von ihnen mit ihren Leben bezahlten, wird durch jeden 8. März seit inzwischen 106 Jahren geehrt. (Dasselbe Schicksal ereilte 146 Arbeiterfrauen der ebenfalls in New York ansässigen Fabrik *Triangle Shirtwaist* im März des Jahres 1911.) Ebenso halten wir die Arbeit der kommunistischen Führerin und Verfechterin der Frauenrechte, Clara Zetkin, in Ehren. Sie war es, die unter anderem dafür eintrat dem Beispiel der Arbeiterinnen der USA zu folgen, die am 8. März 1909, ein Jahr nach der Ermordung der 129 Heldinnen, mit Großdemonstrationen und Streiks für das Recht der Frauen kämpften. Dank Clara Zetkin wurden diese Demonstrationen zu einem internationalen Ereignis, das sich seit 1911 jährt. Wir halten das Banner der proletarischen Frauenbewegung hoch, das Zetkins Lebenswerk darstellt. Dieses strahlende Banner muss noch bis in die hintersten Winkel dieser Welt getragen werden, sein Licht noch jede einzelne unserer Klassenschwestern in ihrem in Schweiß und Blut getränkten Dasein zum Kampf gegen die Unterdrückung und Ausbeutung führen.

2. Die RCIT begrüßt besonders die Kämpferinnen und Kämpfer, die der imperialistischen Bestie mutig ins Antlitz blicken und sie endlich zu einem abgeschlossenen Kapitel der Menschheitsgeschichte machen wollen. Die Überausbeutung der halbkolonialen Länder, der die Kontrolle der Monopole über die Weltwirtschaft und ihrer permanenten Jagd nach Profit zugrundeliegt, prägen das Leben von Milliarden Unterdrückten des Nahen Ostens, des afrikanischen Kontinents, Lateinamerikas sowie breiter Teile Asiens sowie der Länder Osteuropas. Alleine die größten 147 multinationalen Konzerne kontrollieren 40% der Weltwirtschaft und nimmt man die 737 mächtigsten Monopole, so haben diese sogar 80% in der Hand. Sie beuten dabei in atemberaubender Geschwindigkeit die Menschen der Halbkolonien aus, allen voran die Frauen. In ihrem entbehrungsreichen Leben erwartet die Arbeiterfrauen nach einem oftmals mehr als 15-stündigen durchschnittlichen Arbeitstag sowie Gewalt und Vergewaltigungen durch die Aufseher der Fabriken das Versorgen des Haushaltes und der Kinder, wenn sie sich erschöpft und bis aufs Blut ausgebeutet nachhause schleppen. Ebenso werden die armen

Bäuerinnen und die Armen der Städte in ein trostloses, am Rande des Verhungerns stehendes Dasein gedrückt, dem goldenen Kalb des Profites einiger Konzernherren und Großgrundbesitzer geopfert. Zu alledem kommen die Besatzerkriege der Großmächte hinzu, die den Frauen jede Perspektive auf eine Zukunft, geschweige denn auf wirkliche Freiheit und Gleichberechtigung unter Bombenhagel zunichtemachen wollen. Doch die bestialische Unterdrückung und Ausbeutung der Frau hindert Millionen von ihnen nicht am heldenhaften Widerstand gegen das imperialistische Raubtier. Gerade das letzte Jahr wurde durch ihren Kampf geprägt.

3. Heldenhaft kämpften im vergangenen Jahr die Fabrikarbeiterinnen in verschiedenen Teilen der Welt. Die Arbeiterinnen und Arbeiter der taiwanesischen Schuhfabrik *Yue Yuen*, 70% von ihnen sind Frauen, streikten mehr als zwei Wochen lang für einen gerechten Lohn und verbesserte Arbeitsbedingungen. Diese 40.000 Beschäftigten in der chinesischen Fabrikstadt Dongguan werden in Akkordarbeit zum Mindestlohn ausgebeutet und waren bis zum Streikbeginn fast gänzlich ohne gewerkschaftliche Organisierung. Sie setzten mit ihren heldenhaften Kampf den Konzernchefs von Nike, Adidas und anderer mächtig zu. Ebenso wie ihre Klassenbrüder und vor allem Klassenschwestern in Kambodscha standen sie dabei nicht nur den Fabrikbesitzern sondern der gesamten kapitalistischen Regierung in ihrem Land als Feinde gegenüber. In Kambodscha wurden dabei 39 Arbeiterinnen verhaftet, fünf von ihnen wurden von der Militärpolizei förmlich hingerichtet. Kambodscha hat einen Frauenanteil von 90% unter den 600.000 Textilarbeiterinnen und -arbeitern, von denen Tausende in den Streik gegen die sinkenden Löhne getreten sind. Diese niedrigen Löhne machten Kambodscha zu einem Land noch größerer Begierde für imperialistische Konzerne, vermehrt auch aus China. Die Arbeiterfrauen stellten sich mutig gegen die Konzernherren, forderten das Recht auf gewerkschaftliche Organisierung, höhere Löhne und bessere Schutzmaßnahmen gegen die giftigen Dämpfe, die sie regelmäßig bewusstlos werden lassen. Sie lieferten sich Straßenschlachten mit der Militärpolizei Kambodschas und wurden in Dongguan mit angeblich „*ruhe- und friedensschaffenden Maßnahmen*“ verhaftet. Dies sind nur einige wenige der unzähligen heldenhaften proletarischen Kämpferinnen weltweit.

4. Heldenhaft kämpften im vergangenen Jahr auch die armen Bäuerinnen gegen den zunehmenden Landraub, der inzwischen nicht nur durch Großgrundbesitzer, sondern gerade auch durch multinationale Konzerne erfolgt. In Liberia haben sich die Frauen und Männer des Jobbahn-Clans erfolgreich gegen die Enteignung durch den britischen Palmöl-Konzern *Equatorial Palm Oil* zur Wehr setzen können. Gerade hier hat sich auch wieder gezeigt, dass der Kampf der Arbeiterfrauen und armen Bäuerinnen nicht dem Interesse der bürgerlichen Frauen

entspricht. Immerhin ist es die Präsidentin Liberias, Ellen Johnson Sirleaf, die seit Jahren ebendiese multinationalen Konzerne vermehrt ins Land holt. Beeindruckend versuchen sich auch die Indigenen Brasiliens, wie z.B. die Guarani, gegen den Landraub zu wehren. Ihre Sprecherin Marinalva Manoel wurde vergewaltigt und ermordet, weil ihre Stimme zu laut, ihre Kampagne zu erfolgreich gewesen ist. Das sind nur zwei der zahlreichen Beispiele des heldenhaften Widerstandskampfes der armen Bäuerinnen weltweit.

5. Heldenhaft kämpften im vergangenen Jahr auch die Frauen der verschiedensten Widerstandsbewegungen, die sich gegen Diktaturen und imperialistische Einmischungen bewaffnet zur Wehr setzen. Die Frauen des Gaza-Streifens, die sich in Hamas und anderen Widerstandsorganisationen als Kämpferinnen organisieren und gegen den übermächtigen Apartheidstaat Israel kämpfen, haben im blutigen Vernichtungskrieg im Sommer 2014 erneut unerschütterlichen Mut bewiesen. Kämpferinnen wie Um Dschafar und Guevara sind bekannte weibliche Gesichter der Rebellen in Syrien, die sich gegen die Diktatur Assads wehren. Immer mehr Fraueneinheiten schließen sich den Rebellen an, so auch der Miliz der „*Saut al-Hak*“ („Stimme des Rechtes“). Weltweit schließen sich immer mehr Frauen anti-imperialistischen Befreiungsbewegungen an.

6. Die zunehmende Teilnahme der Frauen der unterdrückten Klassen am Befreiungskampf ist auch der Grund warum reaktionäre Regimes und imperialistische Staaten immer öfter versuchen, Frauen für ihre Sache zu gewinnen (wie z.B. Assads sogenannte „Löwinnen“ oder Israels Soldatinnen). Damit hoffen unsere Feinde ein Gegengewicht zu schaffen angesichts des regen Zulaufs, den der Befreiungskampf auch durch den weiblichen Teil der unterdrückten Völker erfährt. Egal ob weibliche Schergen im Dienste der Herrschenden, Frauen in den Chefetagen der Konzerne, an der Spitze rassistischer Bewegungen oder gar eines korrupten Regimes – sie sind alle nichts anderes als Feinde jeder klassenbewussten Arbeiterin und unterdrückten Frau. An dieser Tatsache ändert sich auch nichts, wenn sich diese Feinde der wirklichen Frauenbefreiungskämpferinnen selbst als Feministinnen bezeichnen.

7. Die RCIT steht für den wirklichen Befreiungskampf gegen Frauenunterdrückung, der eine untrennbare Einheit mit dem Kampf gegen Kapitalismus und der imperialistischen Bestie darstellt. Dieser wirkliche Befreiungskampf wird von den Arbeiterinnen und Arbeitern dieser Welt angeführt und stützt sich auf den unterdrückten Volksmassen. Die Bewegung, die allgemein unter dem Begriff Feminismus zusammengefasst werden kann, kennt dagegen nur zwei, den proletarischen Interessen feindliche, Lager: Das Lager der bürgerlichen und das Lager der kleinbürgerlichen Frauenbewegung. Beide stehen diesen wirklichen Befreiungskampf auf unterschiedliche Weise im Weg. Sie bieten den unterdrückten Frauen entweder Teilnahme an der Unterdrückung an oder eine Sackgasse, die sie ins geschichtliche Nichts führt.

8. Der Feminismus bürgerlicher Ausprägung ist ein großer Feind wirklicher Frauenbefreiung. Er stellt sich in den Dienst imperialistischer Interessen was sich schon früh in seiner Geschichte zeigte. Die *Suffragetten* waren die radikalste Ausprägung einer bürgerlichen

Frauenbewegung. Sie verübten sogar Selbstmordattentate, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Doch als 1914 der imperialistische Erste Weltkrieg ausbrach, wurden sie umgehend zu flammenden Vaterlandverteidigerinnen, die sich bereitwillig im Sinne *ihres imperialistischen Vaterlandes* zur Kriegsmobilisierung meldeten. In ihrer Tradition sind auch heutige bürgerliche Feministinnen zu sehen, allen voran die deutsche Alice Schwarzer, die Sympathien für die rassistischen PEGIDA-Mobilisierungen entwickelt hat und die schon seit langem imperialistische Kriegsmobilisierungen gegen die angebliche „islamistische Bedrohung“ unterstützt. Diese bürgerlichen Feministinnen haben die pro-imperialistischen Mobilisierungen nach dem Attentat auf das rassistische Magazin *Charlie Hebdo* begrüßt. Sie lassen sich regelmäßig dafür einspannen, imperialistische Besatzerkriege wie den gegen Afghanistan und Irak mit dem Argument angeblicher Frauenbefreiung zu rechtfertigen. All das tarnen sie mit den Worten einer angeblichen Solidarität, die das gesamte weibliche Geschlecht umfassen muss. Dies ist nichts anderes als der Aufruf an Arbeiterfrauen und anderer Unterdrückten zum Verrat der eigenen Klasseninteressen, um – wie es die bürgerliche Frauenbewegung vorlebt – den imperialistischen Mächten zu dienen.

9. Der Feminismus kleinbürgerlicher Ausprägung ist eine Sackgasse im Kampf für wirkliche Frauenbefreiung. Er steht zwar gerade auch in Indien und in verschiedenen Ländern Lateinamerikas oftmals an der Spitze von Massenmobilisierung der unterdrückten Frauen, wie der städtischen Armen, der Landarmut und auch vieler Arbeiterinnen. Er schreckt aber vor einem wirklichen Bruch mit der herrschenden Klasse und ihrem System, dem Kapitalismus, zurück. Mehr noch als das: der kleinbürgerliche Feminismus möchte die Frauen der bürgerlichen Frauenbewegung an Bord holen. Er ist daher ein potentes Element in die Massenbewegungen der Unterdrückten. In Chile ist durch eine erstarkte kleinbürgerlich-geführte Frauenbewegung der Weg für bürgerliche Frauen in eine Reihe von Regierungsämtern geebnet worden. Eben diese Regierung hat erst – entgegen den ursprünglichen Forderungen der kleinbürgerlichen Frauenbewegung – kürzlich beschlossen, bestimmte Familienförderungen nur zu vergeben, wenn diese mit regelmäßigen gynäkologischen Untersuchungen der Frauen verbunden wird. In Indien standen auch kleinbürgerliche Feministinnen an vorderster Front während der Massenproteste gegen die Gruppenvergewaltigungen. Wie schon in der Vergangenheit gehört zu ihren zentralen Forderungen auch der Ausbau des Polizeiparates, der real eine Verschlechterung und zunehmende Repression für die unterdrückten Klassen bedeutet. Ein seit Jahren laufendes Projekt kleinbürgerlicher Feministinnen waren auch Selbsthilfegruppen für Frauen, die ihre Töchter in der Not umbrachten. Diese Selbsthilfegruppen verwandelten sich in Kontrolleinheiten, die systematisch alle Frauen bei der Polizei anzeigten, die nicht zugaben ihre Töchter umgebracht zu haben. Im besten Fall sind kleinbürgerliche Feministinnen ungewollte Steigbügelhalterinnen für bürgerliche Karrieristinnen, im schlimmsten Fall sind sie offene Unterstützerinnen des bürgerlichen Repressionsapparates. Nur der proletarische Weg der revolutionären Frauenbewegung vertritt in aller

Konsequenz die Interessen der unterdrückten Frauen, sowie aller anderen Ausgebeuteten und Unterdrückten dieser Welt. Eine solche revolutionär-proletarische Frauenbewegung muss daher auch Teil des Kampfes für eine neue, revolutionäre Fünfte ArbeiterInnen-Internationale, einer Weltpartei des Proletariats und aller Unterdrückten sein.

10. Die RCIT steht für den Aufbau einer solchen Weltpartei, wie auch für den Aufbau einer revolutionären Frauenbewegung. Wir grüßen alle Kämpferinnen und Kämpfer für die Befreiung der von der Klassengesellschaft und dem Imperialismus besonders geknechteten Frau und wir fordern sie auf, sich mit uns zusammenzuschließen. Lasst uns gemeinsam für ein revolutionäres Programm für Frauenbefreiung kämpfen!

Für volle Gleichberechtigung in der Arbeitswelt:

** Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! Massive Unterstützung zur Umwandlung der Teilzeit- in Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse für Frauen!*

** Für ein öffentliches Beschäftigungsprogramm, um die Voraussetzung für die Vergesellschaftung der Hausarbeit zu schaffen und gleichzeitig die Arbeitslosigkeit unter den Frauen zu beseitigen!*

** Aufbau von Gewerkschaften, gerade auch für Arbeiterinnen und Arbeiter in halbkolonialen Ländern! Für Frauenkommissionen in den Gewerkschaften, um sich mit der besonderen Benachteiligung von Frauen sowohl am Arbeitsplatz als auch mit Sexismus in*

der ArbeiterInnenbewegung auseinanderzusetzen!

Für volle Gleichberechtigung in der gesamten Gesellschaft:

** Schluss mit allen Formen der rechtlichen Benachteiligung der Frauen – sei es in der Arbeitswelt, beim Zugang zur Bildung oder bei den Wahlen!*

** Für den massiven Aufbau von kostenlosen, gut ausgestatteten Kinderbetreuungseinrichtungen rund um die Uhr! Für ein breit gefächertes Angebot von günstige und hochwertigen öffentlichen Verpflegungsstätten und Wäschereien! Unser Ziel ist die Vergesellschaftung der Hausarbeit!*

** Freier Zugang zu kostenlosen Verhütungsmitteln und Abtreibung auf Verlangen ohne Ansehen des Alters und unabhängig davon, im welchen Monat der Schwangerschaft sich die Frau befindet!*

** Weg mit allen Gesetzen und öffentlichen Kampagnen über religiöse Kleidervorschriften! Für das Recht auf das Tragen religiöser Kleidung unabhängig davon, ob es sich um eine Form von muslimischer Verschleierung, um den Dastar der Sikhs o.ä. handelt! Aber auch gegen jeden Zwang, diese tragen zu müssen!*

Schluss mit der Gewalt gegen Frauen:

** Kampf der Gewalt gegen Frauen! Für den Ausbau öffentlicher und von Frauenorganisationen kontrollierten Frauenschutzeinrichtungen! Für den Aufbau von Selbstverteidigungseinheiten gegen frauenfeindliche Gewalt durch die ArbeiterInnen- und Frauenbewegung!*



Führerinnen der kommunistischen Frauenarbeit: Clara Zetkin (l.), Klawdija Nikolajewa (m.) Alexandra Kollontai (r.)

* Schluss mit der Bevormundung durch Staat und religiöse Institutionen: jeder und jede soll seine Sexualität ohne Zwang und Vorschriften ausleben können, solange dies mit dem gegenseitigen Einverständnis der PartnerInnen stattfindet.

* Völlige Gleichberechtigung für Lesben (wie auch Schwule und transsexuellen Personen) beim Eherecht, dem Recht auf Kindererziehung, dem öffentlichen Ausleben ihrer Zuneigung usw.!

* Keine Kriminalisierung der Sexualität der Jugendlichen durch gesetzliche Altersbeschränkungen! Hingegen bedarf es scharfer Gesetze gegen Vergewaltigung und häusliche Gewalt, um Kinder vor Missbrauch zu schützen. Häusliche GewalttäterInnen sollten durch Nachbarschafts- und Schulausschüsse zur Verantwortung gezogen werden.

Konsequenter Kampf gegen die imperialistische Bestie und für die Befreiung der Halbkolonien:

* Enteignet die multi-nationalen Konzerne, die die halbkoloniale Länder blutigst ausbeuten, und stellt sie unter die Kontrolle ihrer Beschäftigten! Das gilt gerade auch für alle Fabriken (ihre „Geschäftspartner“), die nichts anderes sind als lokale Handlanger der Konzerne. Daher: für die Verstaatlichung der imperialistischen Banken und Konzerne unter Arbeiterkontrolle!

* Für den Aufbau von Gewerkschaften, die gerade auch mittels Frauenkommissionen die Verbrechen dieser Konzerne gegen Arbeiterinnen (Vergewaltigungen, Misshandlungen, etc.) aufdecken und bekämpfen!

* Streichung der Schulden aller halb-kolonialen Länder Lateinamerikas, Asiens, Afrikas und Osteuropas! Stattdessen müssen die imperialistischen Staaten die halbkoloniale Welt für die Ausplünderung ihrer natürlichen und menschlichen Ressourcen entschädigen! Für ArbeiterInnentribunale in den halbkolonialen Ländern, die von der internationalen ArbeiterInnenbewegung unterstützt werden, um die Verbrechen der Konzerne an den Menschen in den halbkolonialen Ländern wie auch an der Umwelt zu ermitteln und ihre Eigentümer zur Rechenschaft zu ziehen!

* Zerschlagt den IWE, Weltbank und die WTO!

* Nein zum Protektionismus der imperialistischen Länder gegen Produkte der ärmeren Länder! Abschaffung der amerikanischen Wirtschaftszone NAFTA, der gemeinsamen EU-Agrarpolitik u.a. protektionistischer Waffen des Imperialismus! Umgekehrt treten wir jedoch für das Recht von Ländern der ‚Dritten Welt‘ ein, ihre Märkte vor Billigimporten aus den imperialistischen Ländern zu schützen.

* Für einen internationalen Notplan zur Rettung der Hungernden und zum Kampf gegen die Folgen des Klimawandels – finanziert aus den Profiten der Banken und Konzerne in den reichen Ländern!

* Sofortiges Verbot des Ankaufs von Grund und Boden durch multinationale Konzerne und Spekulationsfonds! Sofortige Enteignung aller nicht landwirtschaftlich genutzten fruchtbaren Böden im Eigentum großer Grundbesitzer! Abschaffung aller Patente kapitalistischer Monopole in der Landwirtschaft!

* Für die Enteignung der Großgrundbesitzer, der Kirche und der multinationalen Konzerne! Für die Verstaatlichung des Grund und Bodens unter Kontrolle von ArbeiterInnen und armen Bauern! Das Land denen, die es bebauen! Die örtlichen rätedemokratischen Vertretungen der armen und landlosen Bauern müssen die Frage der Aufteilung und Nutzung des Landes entscheiden! Förderung von freiwilligen landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Bildung größerer staatlicher Produktionseinheiten!

* Dort wo die Infrastruktur der Halbkolonien noch zu schwach ist: Aufbau von Dorfkollektiven, um die Kinderbetreuung und die Hausarbeit auf alle Hände aufzuteilen und den Frauen volle Berufstätigkeit zu ermöglichen!

* Imperialistische Großmächte: Hände weg von Syrien, Libyen, Irak, Afghanistan, usw.! Für den Sieg des Widerstandes! Sofortiges Ende aller Besatzerkriege, Abzug aller Truppen (auch sogenannter Hilfseinsätze) und Auflösung aller imperialistischen Einrichtungen vor Ort! Gegen jede Form der Einmischung, sei sie militärisch, ökonomisch oder politisch!

Vorwärts zur revolutionären Weltpartei! Für den Aufbau einer revolutionären Frauenbewegung!



Almedina Gunić (Internationale Frauensekretärin der RCIT) bei einer Kundgebung zum Frauentag 2014

Österreich: Krise in der SPÖ - Für eine neue ArbeiterInnenpartei!

Zur Koalition der SPÖ Burgenland mit den Freiheitlichen, den daraus resultierenden Konflikten in der Sozialdemokratie und den Aufgaben für Revolutionäre Kommunisten

Resolution des Zentralkomitees der RKO BEFREIUNG (österreichische Sektion der RCIT), 14.6.2015

1. Die SPÖ Burgenland hat sich mit der Freiheitlichen Partei zu einer Koalition in der Landesregierung zusammengeschlossen. Spätestens bei den Wahlen in Wien wird sich zeigen, wie sehr sich die SPÖ-Bürokraten damit ins eigene Fleisch geschnitten haben. Die SPÖ Burgenland hat einen Tabu-Bruch sozialdemokratischer Färbung begangen – sprich einen Bruch an der Oberfläche, nicht aber in ihrer realen Politik. Ihr "Tabu-Bruch" ist tatsächlich nur eine unvermeidbare Konsequenz der grundsätzlichen Bereitschaft der Sozialdemokratie mit offenen bürgerlichen Parteien Koalitionsregierungen zu bilden. Wir, die *Revolutionär-Kommunistische Organisation BEFREIUNG (RKO BEFREIUNG)*, lehnen sowohl die Koalition mit der FPÖ als auch mit jeder anderen bürgerlichen Partei ab. Wir verurteilen die SPÖ scharf dafür, dass sie diesen Kurs immer wieder gefahren ist. Sowohl die offizielle Partei der österreichischen Bourgeoisie, die ÖVP, als auch die kleineren bürgerlichen Parteien a la GRÜNE durften in der Vergangenheit politische Unterstützung durch die SPÖ erfahren, bis hin zu gemeinsamen Regierungskoalitionen. Mehr noch als das hat die österreichische Sozialdemokratie ihre Anbiederung an die bürgerliche Partei ÖVP und deren Organe soweit getrieben, dass sie nach dem zweiten Weltkrieg einen eigenen Namen für diesen angeblichen Klassenfrieden hervorbrachte: Sozialpartnerschaft.

2. Diese besondere Struktur der Sozialpartnerschaft ist zwar formell tot, lebt aber in den Köpfen "linker" Bürokraten der SPÖ und ihrer Organisationen weiter. Die "linken" Bürokraten, die heute über die Koalition mit einer FPÖ aufheulen, jammern über die Rechnung, die ihnen nach der selbst bestellten und verzehrten Speise vorgesetzt wird. Oder in anderen Worten: Wer das sozialistische Prinzip keine politische Unterstützung - schon gar nicht politische Zusammenarbeit - mit bürgerlichen Kräften aufgibt und sei es in noch so eingeschränkter Form tritt eine unaufhaltsame Lawine des Verrates an sozialistischen Prinzipien los. Der neueste Höhepunkt dieses Verrates findet sich in der Zusammenarbeit mit rechtspopulistischen bis hin zu rechtsradikalen Kräften. An dieser Stelle sei in Erinnerung gerufen, dass selbst diese skandalöse Klüngelei mit der FPÖ geschichtliche Vorläufer hat. Wir verweisen auf die Anbiederung der deutschen Sozialdemokratie an die Nazis als sie im deutschen Reichstag im April 1933 für Hitlers außenpolitische Erklärung stimmte. Ebenso unterstützten die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer den von den Nazis am 1. Mai 1933 veranstalteten Tag der Nationalen Arbeit.

3. Damals wie heute setzt die Sozialdemokratie solche Schritte vor allem in Zeiten höchster Verzweiflung: In Zeiten der Kapitalistischen Krise. Die Kapitalistische Krise zerrüttet nicht nur die Wirtschaft. Sie zerrüttet ebenso den politischen Überbau, sprich die bürgerlichen Parteien, ihre Organe und Regierungen. Wäre die SPÖ eine revolutionäre ArbeiterInnenpartei, hätte sie in der Kapitalis-

tischen Krise einen unaufhaltbaren Siegeszug. Die SPÖ hat sich aber vor langer Zeit zu einer ArbeiterInnenpartei entwickelt, die bürgerliche Politik betreibt und die von einer Bürokratie geführt wird, die eng an die herrschende Klasse gebunden ist. Wir, die *Revolutionär-Kommunistische Organisation BEFREIUNG (RKO BEFREIUNG)*, bezeichnen sie daher als eine *bürgerliche ArbeiterInnenpartei*. Die Zerrüttung der etablierten bürgerlichen Parteien trifft daher auch unweigerlich eine Partei, deren konkrete Politik und Führung bürgerlich ist. Die Zerrüttung des bürgerlichen, politischen Establishments trifft also auch die SPÖ. Rechtspopulisten wie die FPÖ dagegen – die eine scheinbar radikale Alternative bieten – können in solchen Zeiten eine zunehmende Unterstützung breiter Teile der Bevölkerung bekommen, vor allem von nach rechts gehenden bürgerlichen Schichten, verarmten kleinbürgerlichen Schichten und rückschrittlichen ArbeiterInnen.

4. Die von der Kapitalistischen Krise losgetretenen Erschütterungen des politischen Überbaus verschonen aber letztenendes auch nicht die Reihen der Rechtspopulisten. Die FPÖ erlebt ihre eigene kleine Krise gerade in ihrer Salzburger Landespartei. Die in der Öffentlichkeit ausgefochtenen Machtkämpfe zwischen dem Salzburger Parteiohmann Schnell und Heinz Christian Strache, angeleitet durch das politische Hirn der FPÖ, Herbert Kickl, kommen in Zeiten eines massiven Aufschwungs der FPÖ scheinbar aus dem Nichts. Tatsächlich haben sie als Grundlage weniger politisch-programmatische Differenzen als personelle Reibereien und für die bürgerliche Politik typische Revierkämpfe. Der grundsätzliche Erfolgskurs der FPÖ wird dadurch jedoch nicht geschmälert.

5. Ebensolche Machtkämpfe sind auch das eigentliche Wesen der derzeitigen Konflikte in den höchsten Kreisen der SPÖ-Bürokratie. Die scheinbar programmatischen Differenzen zur Frage einer Koalition mit der FPÖ sind nur die Hülle für einen ganz anderen Inhalt. Es geht in Wirklichkeit darum, wie die SPÖ-Bürokratie am besten ihre angesehenen und lukrativen Posten behalten kann. Ein wachsender Teil ist dafür bereit, mit der FPÖ koalieren. Wie das Beispiel Steiermark zeigt, ist auch die Aufgabe des Anspruchs auf den Landeshauptmann - obwohl stärkste Partei - eine Option, um am Futtertrog der kapitalistischen Macht zu bleiben. Ein anderer Teil der SPÖ-Bürokratie protestiert gegen eine Koalition mit der FPÖ, weil er genau weiß, dass dieser auf Empörung bei vielen Parteimitgliedern stößt und daher ebenso zu einer Schwächung und damit dem Verlust von Posten führt. Am Beispiel Häupl lässt sich das besonders leicht nachzeichnen: Entweder er macht Ernst mit seiner Ansage niemals einem Kurswechsel in der Koalitionsfrage mit FPÖ zuzustimmen und muss auf Grund der zunehmenden Unterstützung dieses Kurswechsels durch andere Bürokraten seinen Hut ziehen. Oder aber er stimmt diesem Kurswechsel zu und ist durch die Empörung vieler SPÖ-Mitglieder in Wien

ebenso rasch weg vom Fenster. Wir, die *Revolutionär-Kommunistische Organisation BEFREIUNG (RKO BEFREIUNG)*, sehen es daher als Notwendigkeit an die ehrlich überzeugte, proletarische Basis der SPÖ vor diesen korrupten Mächtigen-Linken zu warnen und ihren wahren Charakter aufzuzeigen.

6. Einen etwas anderen Charakter haben die derzeitigen Erschütterungen in niedrigeren Ebenen der sozialdemokratischen Bürokratie. Während die Angst der Bürokraten der Marke Häupl, Katzian oder Mayr vor allem darin liegt zu tief zu fallen, haben die "Linken" der niedrigeren Ebenen der sozialdemokratischen Bürokratie Angst jetzt den Weg nach oben verbaut zu bekommen. Entsprechend sind die "Proteste" der Führungsriege von Sozialistische Jugend (SJ) und dem Verband Sozialistischer StudentInnen (VSSTÖ) auf Pressemeldungen, Bürokraten-treffen und der Unterstützung von miniaturkleinen Mobilisierungen wie der 120 Menschen "großen" Demonstration in Eisenstadt vom 11. Juni beschränkt. Immerhin ist noch nicht alles verloren für Bürokraten der Marke Julia Herr, die vorsichtshalber gar nicht bei der Aktion in Eisenstadt teilnahmen.

7. Im Windschatten dieser erlesenen Kreise an politischen Feiglingen finden sich Zentristen und Linksreformisten, die ihre Hoffnung einer Reformierung der SPÖ begraben. Stattdessen tröstet man sich mit der Perspektive aus den Trümmern der alten Träume eine neue Partei zu schmieden, deren Charakter dem der griechischen SYRIZA oder der spanischen PODEMOS am ehesten entsprechen würde. Neben Linksreformisten in der Sozialdemokratie, die sich besonders in den Kreisen der kleineren Bürokraten finden, hat sich die zentristische Organisation *Der Funke* einen Namen in der Sozialdemokratie gemacht. Ihre jahrzehntelange, dauerhafte Tätigkeit in den Reihen der Sozialdemokratie war gespickt durch politische Nebelgranaten, die sie geworfen haben. Nebelgranaten, die der Bürokratie erschweren sollten sie allzu leicht und allzu schnell auszuschließen und entsprechend aus einem programmatischen Versteckspiel bestanden. Doch selbst wenn *Der Funke* jederzeit offen aufgetreten wäre und sein politisches Programm komplett umgesetzt hätte, wären den ehrlichen und kämpferischen Teilen der Sozialdemokratie keine revolutionäre Strategie nahegebracht worden. Von dieser ist *Der Funke* nämlich weit entfernt.

8. Ihrem linksreformistischen Vorbildern nacheifernd ist *Der Funke* von der Möglichkeit der proletarischen Machtübernahme auf friedlichen und parlamentarischen Weg überzeugt. Es ist daher nur eine logische Konsequenz, dass sie einem Etappenkonzept folgen, nachdem eine Partei in die Regierung eintritt und danach Schritt für Schritt zum Sozialismus überleitet. Bis dato war das laut diesen Zentristen die Aufgabe der Sozialdemokratie. Inzwischen orientiert sich *Der Funke* nicht nur in Österreich sondern auch als internationale Strömung (International Marxist Tendency, IMT) auf neue Parteien wie SYRIZA und PODEMOS um. Auch wenn sie Begriffen wie „Revolution“ durchaus nicht abgeneigt sind, interpretieren sie diese ganz einfach um. Wir, die *Revolutionär-Kommunistische Organisation BEFREIUNG (RKO BEFREIUNG)*, verurteilen diese Verzerrung des wahren Wesens einer Revolution. Wir sehen es als Notwendigkeit an gegenüber der ArbeiterInnenklasse immer die Wahrheit auszusprechen. Daher sagen wir offen: Eine Revolution ist das notwen-

dige und unumgängliche Mittel von uns Arbeiterinnen und Arbeitern, um dem kapitalistischen Elend ein für allemal ein Ende zu setzen.

9. Das Wesen einer Revolution ist nichts anderes als ein Bürgerkrieg zwischen der herrschenden Klasse der Kapitalisten, die gestürzt werden muss und der unterdrückten Klasse der ArbeiterInnen, die an die Macht kommen müssen. Mit Lenin sagen wir „*dass alle wichtigen Fragen der Politik überhaupt nicht durch das Stimmrecht, sondern durch den Bürgerkrieg entschieden werden, wenn die Geschichte die Diktatur des Proletariats auf die Tagesordnung gesetzt hat.*“ Ein solcher Bürgerkrieg erfolgt nur mit höchster Anstrengung und Organisiertheit der fortschrittlichsten Teile der ArbeiterInnenklasse und ihrer Bewaffnung. Auch wenn eine Revolution nicht möglich ist ohne die grundsätzliche Zustimmung der breiten Massen der Unterdrückten, so ist sie dennoch geführt von nur einem Bruchteil dieser unterdrückten Massen, der ArbeiterInnenavantgarde. *Der Funke* streut in die Illusion einer Machtergreifung über ihre parlamentarische Etappentheorie eine ordentliche Prise Pseudo-Demokratismus hinzu. Dieser drückt sich in ihrer Ablehnung der Aufgabe einer ArbeiterInnenavantgarde als Führung in einem bewaffneten Aufstand aus. Vielmehr sehen sie die systematische marxistische Aufklärung der Massen als ausreichende Lösung an. Doch die Revolution wird nicht über das Wort und die Erkenntnis aller gewonnen, sondern durch die Tat der Fortgeschrittensten, die alle anderen mitziehen können. Ebenso wie ein Fußballspiel nicht erst dann gewonnen werden kann, wenn alle Spieler dieselbe Qualität erreicht haben. *Der Funke* versucht verzweifelt die allesumfassende Weltanschauung des Marxismus, dem die unbändigen Gezeiten allen Seins und die entfesselten, orkanartigen Gewalten des Klassenkampfes zu Grunde liegen in ein selbstgemachtes, daumnagelgroßes Stundenglas zu quetschen.

10. Die Verzerrung des Marxismus durch die Zentristen des *Funke* äußert sich entsprechend in augenscheinlichen Herumstolpern. Der Bruch mit der SPÖ wird vom *Funke* ausgerufen, da diese eine Koalition mit der rechtspopulistischen, bürgerlichen FPÖ im Burgenland eingeht und diesen „Tabu-Bruch“ auf Bundesebene wiederholen könnte. Sonderbar mutet es da an, dass die griechische Schwesternorganisation des *Funke* dagegen innerhalb von SYRIZA operiert, die eine Koalitionsregierung mit der rechtspopulistischen, bürgerlichen ANEL gebildet hat ohne auch nur ansatzweise mit dieser zu brechen. Wie eigenartig doch die Welt des zentristischen Stundenglas erscheint!

11. Andere Zentristen sind der Politik des *Funke* in keinster Weise überlegen. In Ermangelung passender Erklärung hat sich die *Sozialistische Linkspartei (SLP)* schon vor mehr als einem Jahrzehnt von der Sozialdemokratie abgewendet und sie gleichmal zu einer rein bürgerlichen Partei erklärt, zu deren Wahl man entsprechend den marxistischen Prinzipien nicht aufrufen kann. Damit machte die *SLP* die *SPÖ* zu einer Kraft, deren Hauptbasis angeblich nicht mehr die Arbeiterklasse darstellt – eine Behauptung, die falsch war und ist. Angesichts dessen, dass die internationale Strömung der *SLP*, das *CWI*, unter anderem eine nicht nur dem Namen nach rassistische „*British Jobs for British Workers*® (britische Arbeitsplätze für britische Arbeiter) Kampagne in England unterstützte und sogar mit anführte, ist das ein ausgesprochen merkwürdi-

ger Zickzack-Kurs. Von den haarsträubenden Positionen in anti-imperialistischen Fragen, bei der es das CWI immer wieder schafft, armen, halbkolonialen Länder und unterdrückten Völkern die Unterstützung in ihrem Widerstand gegen imperialistische Besatzer zu verweigern, gar nicht zu sprechen. Ihre Ablehnung eines freien, roten Palästina und ihre Unterstützung für den Staat Israel überhäuft diese angeblichen Marxisten auch nicht gerade mit Ruhm.

12. Zentristen der *LINKSWENDE* haben eine Demonstration gegen den FPÖ-Kandidaten für den Stadtschulrat, Maximilian Krauss, zusammen mit einer zionistischen Jugendorganisation auf die Beine gestellt. Die Jugendorganisation *Hashomer Hatzair*, die sogar den Krieg des Apartheidstaates Israel gegen den Gaza im November 2012 hochjubelte, wurde dabei gegen unseren Widerstand an die Spitze der Demonstration gesetzt. Wir, die *Revolutionär-Kommunistische Organisation BEFREIUNG (RKO BEFREIUNG)*, sagen, dass sich fortschrittliche Kräfte gerade gegenüber unseren Brüdern und Schwestern in Süden sowie unseren migrantischen Brüdern und Schwestern hier, deutlich von diesem angeblichen Marxismus eines *Funke*, einer *LINKSWENDE* oder einer *SLP* abgrenzen müssen. Ganz zu schweigen von den StalinistInnen der *PdA (Partei der Arbeit)*, die sich in den Augen zahlreichen migrantischer Brüder und Schwestern allein schon für ihre widerwärtige Unterstützung für Diktatoren wie dem Schlächter des syrischen Volkes, Bashar al-Assad, zurecht disqualifizieren.

13. Unsere migrantischen Brüder und Schwestern sind ein wichtiger Teil der ArbeiterInnenklasse, die bis dato wegen der rassistischen Politik der SPÖ, aber auch der Gewerkschaftsführung kaum organisiert worden sind. Sie sind eine wichtige Lebensessenz für jede ArbeiterInnenpartei, wenn diese nicht in rassistisches Fahrwasser geraten will. Gerade auch MigrantInnen haben es der SPÖ erst möglich gemacht, sich so lange bei Wahlen gegen offen bürgerliche Parteien zu behaupten, obwohl die SPÖ es ihnen unter anderem mit einer rassistischen Asylpolitik dankte. Der Rechtskurs der SPÖ Burgenland, die Umorientierung auf eine Koalition der SPÖ mit der FPÖ über das Burgenland hinaus wird unweigerlich breite Teile unserer migrantischen Brüder und Schwestern von der Unterstützung der SPÖ wegbringen. Es ist dringend notwendig auch für sie eine Alternative zu schaffen! Gerade die MigrantInnen haben in der Vergangenheit den österreichischen Klassenkampf durch anti-rassistische aber vor allem auch durch anti-imperialistische Demonstrationen wie auch Proteste für ein freies Palästina belebt. MigrantInnen bilden daher auch einen großen Teil unserer Organisation, der *Revolutionär-Kommunistischen Organisation BEFREIUNG (RKO BEFREIUNG)*. Es ist zentrale Aufgabe eines jeden Revolutionärs, einer jeden Revolutionärin für die stärkere Organisation der MigrantInnen in den Reihen der ArbeiterInnenbewegung einzutreten. Jeder Kampf in der Sozialdemokratie für einen Bruch mit ihrer bürgerlichen Politik, jeder Kampf für eine Neue ArbeiterInnenpartei muss sich auch zentral auf die Organisation der MigrantInnen orientieren. Dazu gehört nicht nur MigrantInnen als Mitglieder in allen Ebenen der Partei zu gewinnen, sondern auch als ArbeiterInnenpartei auf einem konsequent anti-rassistischen und anti-imperialistischen Programm zu stehen.

14. Wir haben in den vergangenen Wahlen immer

wieder eine kritische Wahlunterstützung für die SPÖ abgegeben. Wir haben als *RKO BEFREIUNG* zur Wahl der SPÖ aufgerufen, da sie mit Abstand die stärkste Partei in der ArbeiterInnenbewegung war und nach wie vor ist. Wir haben daher zur Wahl einer Partei aufgerufen, deren Basis keine bürgerliche oder kleinbürgerliche, sondern eine proletarische ist. Wir haben zu dieser Taktik im Sinne der Einheitsfront gegriffen, um mit der proletarischen SPÖ-Anhängerschaft einen gemeinsam Schritt zu setzen und gleichzeitig ihre Illusionen in die Parteiführung abzubauen. Wir haben daher diese Taktik immer mit einer offenen und scharfen, politischen Kritik an der SPÖ verbunden.

15. Eben weil die SPÖ eine bürgerliche Politik betreibt, eine bürokratische Führung hat, haben wir konkrete Forderungen an die SPÖ gestellt und den ehrlichen Arbeiterinnen und Arbeitern an der Basis der Sozialdemokratie einen Weg zur Selbstorganisation gezeigt. Wir schlugen unter anderem den ehrlichen Arbeiterinnen und Arbeitern vor, sich in Aktionskomitees zu organisieren um Massenmobilisierungen auf der Straße zu organisieren. Diese sollten die SPÖ unter Druck setzen, ihre Wahlversprechen umzusetzen und darüberhinaus jeglichen Angriff auf das Bildungs- und Sozialsystem zurückzuschlagen. Wir haben die Bildung von Streikkomitees und anderen Basis-Strukturen in den Gewerkschaften gefordert, um den Weg im Kampf gegen die abgehobene Bürokratie aufzuzeigen und den ArbeiterInnen das Mittel des Streiks nahe zu bringen. Damit verbunden haben wir regelmäßige, demokratische Massenversammlungen in den Betrieben, den Ausbildungsstätten und Stadtteilen gefordert, um ebensolche Komitees demokratisch kontrollieren und jederzeit abwählen zu können. Wir haben immer das Ziel offen ausgesprochen, sich der verräterischen Bürokratie zu entledigen und sich an der Basis selbst zu organisieren.

16. Wir haben aber auch Forderungen an die Führung der SPÖ und somit an ihre Bürokratie gestellt, um denjenigen Arbeiterinnen und Arbeitern ein Instrument im Kampf gegen die Bürokratie zu geben, die noch nicht bereit waren sich ihrer zu entledigen. Wir haben daher den noch vorhandenen Illusionen in die Bürokratie Tribut gezollt ohne unsere scharfe Kritik an eben diesen zurückzuhalten. Unsere Forderungen an die Bürokratie waren entsprechend darauf gerichtet, die SPÖ-Führung durch Massenmobilisierung zur Umsetzung ihrer Wahlversprechen und der unmittelbaren Forderungen der Arbeiterklasse zu zwingen. Dies beinhaltet auch die Forderung an die SPÖ-Führung eine Alleinregierung ohne ÖVP und Co. zu machen, die sich auf Massenmobilisierungen der ArbeiterInnen und einem Abwehrprogramm gegen die Kapitalistische Krise stützt. Unsere Forderungen an die Bürokratie dienen der Entlarvung des wahren Wesens der Bürokratie vor den Augen der ArbeiterInnenbasis. Eben diese offene, ehrliche und damit scharfe Taktik der Kritik an einer falschen Führung und reichen der Hand gegenüber der ehrlichen Basis macht unsere Herangehensweise an bürgerliche ArbeiterInnenparteien aus. Wir sind daher als *RKO BEFREIUNG* weder erschüttert noch irritiert, dass die verrottete Führung der SPÖ nur einen weiteren konsequenten Schritt in ihrer bürgerlichen Politik setzt und jetzt zusehend auch offener wird mit der FPÖ zu koalieren.

17. Ebensowenig sind wir erschüttert oder entsetzt

darüber, dass es die linksreformistischen und zentristischen Organisationen nicht schaffen eine solche, notwendige Taktik zu fahren. Immerhin haben sie schon auf anderem Felde (wie schon oben angeführt) oft genug versagt. Bei aller Empörung, die unsere politische Kritik bei ehrlich meinenden Linksreformisten und Zentristen hervorrufen mag, ist es unsere Pflicht diese nicht zu verheimlichen. Gerade auch weil wir einer Zusammenarbeit auf praktischer Ebene, sprich in der Organisation von gemeinsamen Aktionen, wie Demonstrationen und auch Streiks, offen gegenüber standen und oft genug auch umsetzten. Eine solche Zusammenarbeit steht aber nur dann auf einer gesunden Basis, wenn Differenzen in unserer Politik offen und klar dargelegt werden.

18. Wir fordern daher alle Organisationen sowie alle unorganisierten AktivistInnen auf, die jetzt gegen die Politik der SPÖ aktiv werden wollen, sich im Kampf für eine Neue ArbeiterInnenpartei auf Basis einer offenen Diskussion zusammenzuschließen. Die Gründung einer Neuen ArbeiterInnenpartei bedeutet nicht der SPÖ mit einem Schlag den Rücken zu kehren. Sie bedeutet vielmehr die Gründung einer Neuen ArbeiterInnenpartei mittels Versammlungen vorzubereiten und sie mit einem Appell an alle ehrlichen Aktivisten innerhalb der Sozialdemokratie zu verbinden. Ein solcher Appell beinhaltet die Aufforderung zum offenen, politischen Kampf gegen die Bürokratie und gegen ihre bürgerliche Politik und die Vorbereitung einer Spaltung weg von der Sozialdemokratie. Sie bedeutet auch die offene Diskussion zu den Lehren aus den Erfahrungen in der Sozialdemokratie zu suchen sowie über die programmatische Grundlage der Neuen ArbeiterInnenpartei zu diskutieren. In dieser Diskussion werden sich revolutionäre Kommunisten für ein konsequent revolutionäres Programm einsetzen, dass den Weg aus der Kapitalistischen Krise zeigt. Das Ziel solcher Diskussionen muss sein eine ArbeiterInnenpartei zu gründen, die ein tatsächlicher Ausdruck der Interessen unserer Klasse darstellt. Wir schlagen allen fortschrittlichen AktivistInnen in und außerhalb der Sozialdemokratie vor, sich auf eine solche Perspektive zu orientieren.

19. Man konnte anhand diverser kleinerer Proteste von Beschäftigten aus den Gesundheits- und Sozialbereich sehen, dass viele Arbeiterinnen und Arbeiter den Wunsch haben sich gegen Einsparungen in diesen Bereichen, gegen reale Lohnkürzungen und verschlechterte Arbeitsbedingungen zu wehren. Gerade auch die Gesundheitsarbeiter, die KindergartenpädagogInnen, die SozialarbeiterInnen und viele mehr haben in den letzten Jahren eine wichtige Rolle im Klassenkampf gespielt. Die Massendemonstration in der Steiermark 2011 hat das Potential sehr gut zum Ausdruck gebracht. In den letzten Jahren waren vor allem auch Jugendliche ein wichtiger und belebender Faktor des Klassenkampfes. Wir konnten zahlreiche Schulstreiks erleben, die sich sowohl gegen Angriffe im Bildungsbereich (2005, 2009, 2013) als auch gegen imperialistische Kriege (2003, 2006) richteten. Zusätzlich haben wir eine starke Mobilisierung der MigrantInnen, allen voran der Muslime gesehen, die hauptsächlich gegen die Folgen der imperialistischen Politik geführt wurden. All diese Erfahrungen müssen in den Aufbau einer Neuen ArbeiterInnenpartei einfließen. AktivistInnen dieser Bereiche müssen für die Neue ArbeiterInnenpartei gewonnen werden, unabhängig davon ob sie schon von der Sozialdemokratie organisi-

ert werden oder nicht. Auf der Basis ihrer Erfahrungen gilt es auch konkretere, revolutionäre Programme des Widerstandes für die Beschäftigten diverser Branchen wie auch für die Frauen, die Jugendlichen, die MigrantInnen und anderer Unterdrückten zu entwickeln.

20. Wir schlagen allen AktivistInnen in der Sozialdemokratie vor: Brecht mit den bürgerlichen Kurs der SPÖ und ihrer Organe! Organisiert euch an der Basis, führt einen scharfen Fraktionskampf gegen die Bürokraten und bereitet die Gründung einer Neuen ArbeiterInnenpartei links von der Sozialdemokratie vor! Eine solche Neue ArbeiterInnenpartei sollte auf einem Programm des konsequenten Widerstandes gegen die Kapitalistische Krise stehen und klar die Interessen der ArbeiterInnenklasse vertreten. Nur ein revolutionäres Programm kann diesen Anforderungen gerecht werden! Demokratische Versammlungen in den Gewerkschaften, an der Parteibasis der SPÖ und anderen Organen der Sozialdemokratie sind ein wichtiger Schlüssel um einen ersten Schritt gegen die abgehobene Bürokratie zu setzen. Bildet Basiskomitees, um eine Gegenmacht zur Bürokratie zu schaffen, weitere demokratische Versammlungen zu organisieren und die Spaltung weg von der Sozialdemokratie vorzubereiten!

21. Wir schlagen allen alle AktivistInnen außerhalb der Sozialdemokratie vor: Schließt euch mit den AktivistInnen in der Sozialdemokratie zusammen, um eine Neue ArbeiterInnenpartei zu formen. Kämpft gemeinsam für eine gesunde Orientierung dieser Neuen ArbeiterInnenpartei, die nicht erneut zur Spielwiese von Bürokraten wird!

22. Wir warnen vor falschen Illusionen in die Bürokraten der unteren Ebenen, wie sie unter anderem in den offiziellen Führungen der Sozialistischen Jugend und der VSSTÖ zu finden sind oder auch in den Reihen der FührerInnen von sozialdemokratischen Gewerkschaftsfraktionen einzelner Branchen und Betriebe. Die Verbürokratisierung und politische Verrottung der Sozialdemokratie ist eine ungesunde Schule, die sich mit einer (links-)reformistischen Politik paart. Gerade auch von diesen Teilen ist ein starker Widerstand gegen eine revolutionäre Ausrichtung einer Neuen ArbeiterInnenpartei wie auch eines Fraktionskampfes davor zu erwarten. Gerade diese Teile der Bürokratie werden im besten Fall die Schaffung einer Neuen ArbeiterInnenpartei im Stile einer SYRIZA anstreben. Doch vergessen wir nicht: SYRIZA hat weder mit der Troika gebrochen, noch einen Weg aus der Kapitalistischen Krise geboten. Zudem bildet sie seit Anfang 2015 eine Koalition mit der rechtspopulistischen ANEL. Wir brauchen keinen alten Wein in neuen Schläuchen, keine weitere ArbeiterInnenpartei, die bürgerliche Politik betreibt.

23. Wir fordern die linksreformistischen Bürokraten und die zentristischen Organisationen, die nun zu Recht gegen Rechtsschwenk der SPÖ protestieren auf, ihren Worten Taten folgen zu lassen. Helft mit, den Bruch eines nennenswerten Teils der SPÖ-Basis mit der Führung voranzutreiben und eine Neue ArbeiterInnenpartei aufzubauen! Als RKO BEFREIUNG werden wir innerhalb einer solchen Parteiformierung gegen die verknöcherte sozialdemokratische Tradition und für ein revolutionäres Programm und einer ebensolchen Strategie eintreten.

24. Wir appellieren an alle ehrlichen, enttäuschten AktivistInnen an der Basis der Sozialdemokratie; wir ap-

pellieren an alle ArbeiterInnen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsfraktionen, an alle Jugendlichen in der Sozialistischen Jugend, dem VSSTÖ und anderer Organe der Sozialdemokratie; wir appellieren an alle AktivistInnen, die schon die Sozialdemokratie verlassen haben oder auch nie Teil dieser verrotteten Bewegung gewesen sind, weil sie eine kämpferische Alternative suchen: Lasst euch weder durch die aktuellen Entwicklungen erschüttern noch von falschen Reformierungswegen des kapitalistischen Systems blenden! Schließt euch dem Kampf für eine Neue ArbeiterInnenpartei an, greift revolutionäre Forderungen auf, die das Fundament dieser Neuen ArbeiterInnenpartei sein müssen! Lasst euch nicht von abstrakten Phrasen des Anti-Kapitalismus und hochtrabenden Worten täuschen, mit denen der Verrat an euren Interessen durch komplizierte Formulierungen versteckt wird! Kämpfen wir gemeinsam für folgende revolutionäre Forderungen:

* SPÖ - brecht mit euren Koalitionen auf Landes- und Bundesebene, die allesamt mit bürgerlichen Parteien geführt werden! Beendet eure Politik der Volksfront mit diesen Parteien und bildet eine Alleinregierung, notfalls auch als Minderheitenregierung! Eine solche Alleinregierung muss gestützt sein auf Massenmobilisierungen der ArbeiterInnenbewegung und auf einem Programm gegen das Abwälzen der Kapitalistischen Krise auf dem Rücken unserer Klasse!

* Stoppt das Abwälzen der Kapitalistischen Krise auf unseren Rücken! Sofortige Rücknahme aller Kürzungen im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialbereich! Rücknahme aller Privatisierungsschritte des öffentlichen Dienstes! Rücknahme aller Verschlechterungen, die im Zuge der letzten Sparpakete gegen

uns umgesetzt wurden!

* Schluss mit der Arbeitslosigkeit! Wir brauchen ein öffentliches Beschäftigungsprogramm, das den Ausbau des Sozialsystems und der Infrastruktur beinhaltet und jedem einzelnen arbeitsfähigen Menschen auch einen Job gibt!

* Für einen Mindestlohns von 1500 Euro netto! Anhebung des Arbeitslosengeldes auf die gleiche Höhe!

* Enteignet bankrotte Betriebe und Fabriken, überführt sie in staatliche Hand und stellt sie unter Kontrolle der Beschäftigten! Rücknahme aller Schließungen und Massenentlassungen der jüngsten Vergangenheit wie von Triumph, Obi und anderen Firmen!

* Keine Erpressung durch Betriebe und Konzerne, die als Lohndrücker und Steuerhinterzieher mit dem Abwandern aus Österreich drohen - verstaatlicht die Betriebe und Konzerne unter Kontrolle der Beschäftigten und lasst die Unternehmer und Manager nach der entschädigungslosen Enteignung wandern wohin sie wollen!

* Betriebe und Branchen, die tatsächlich keinen Nutzen mehr erfüllen, dürfen nur dann geschlossen werden, wenn alle Beschäftigten einen gleichwertigen oder besseren neuen Arbeitsplatz bekommen oder eine entsprechend voll gezahlte Umschulung erhalten!

* Gegen jegliche Anhebung der Mehrwertsteuer, die vor allem die Armen besonders hart trifft! Stattdessen: Massive Besteuerung auf größere Erbschaften und Besitz, auf Profit und Kapital! Wer sich hohen Steuersätzen widersetzt oder auf Kapitalflucht spekuliert, wird entschädigungslos enteignet!

* Zusammenführung aller Banken in eine einzige Staatsbank unter Kontrolle der Beschäftigten!



Block der österreichischen Sektion der RCIT bei der Demonstration für Flüchtlinge in Wien am 3.10.2015

** Auflösung aller Strukturen der systematischen Steuerhinterziehung und des Betruges wie Stiftungen und Steuerabsetzung durch Verluste, sei es im Inland oder Ausland!*

** Massive Investitionen in neue Jobs, in das Sozialsystem, die Gesundheit, die Bildung und die Pensionen! Anhebung des Arbeitslosengeldes und der Pensionen auf mindestens dem Niveau eines allgemeinen Mindestgehalts von 1500 Euro netto! Schaffung von Preiskontrollkomitees der KonsumentInnen unter Kontrolle der ArbeiterInnenbewegung um steigende Preise gerade auch für lebenserhaltende Produkte zu verhindern!*

** Jedem Menschen ein Dach über dem Kopf und ein menschenwürdiges Leben! Überführt alle leerstehenden Gebäude, Wohnungen und Räume und nützt sie um allen Obdachlosen und allen Asylsuchenden - gegebenenfalls nach Sanierung - einen dauerhaften und kostenlosen Wohnort zu geben! Allein in Wien wären das mehr als 100.000 Wohnungen!*

** Öffnet die Grenzen und schafft alle Asyl- und Migrationsgesetze ab! Volle Gleichberechtigung für alle Menschen, die in Österreich leben! Sofortiger Zugang zu Ausbildungen, Arbeitsplätzen und allen Sozialleistungen ohne bürokratische Hürden! Sofortiges und uneingeschränktes Bleiberecht für alle!*

** Für volle Gleichberechtigung aller Nationalitäten und Religionen indem die Bevorzugung einer oder mehrerer Nationalitäten abgeschafft wird! Keine Sondergesetze, keine offizielle Staatssprache oder Staatsreligion! Für das Recht die eigene Muttersprache auf allen Behörden und Ämtern zu nutzen! Für das Recht in jeder Ausbildung in seiner eigenen Muttersprache unterrichtet zu werden! Für ein breites Angebot Sprachen zu lernen aber gegen jeden Zwang, ebenso gegen den Zwang Deutsch lernen zu müssen! Gegen jede religiöse Diskriminierung gerade auch der Muslime!*

** Hoch die internationale Solidarität der ArbeiterInnen und Unterdrückten! Solidarität mit dem Widerstand des palästinensischen Volkes gegen den Staat Israel! Nein zum Staat Israel! Für ein freies und rotes Palästina! Nieder mit der Militärdiktatur in Ägypten! Nieder mit der Henker Bashar al-Assad! Verteidigt Jemen gegen den Saudi-Krieg! Solidarität mit der Arabischen Revolution!*

** Nieder mit der Aufrüstung und Kriegstreiberei der NATO! Nein zu den Sanktionen gegen Russland! Keine Teilnahme Österreichs an der NATO-Mission in Afghanistan! Solidarität mit dem Widerstand!*

** Volle Gleichberechtigung der Frauen! Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! Das Karenzgeld darf in keinem Fall geringer als der Lohn ausfallen und muss mindestens die Höhe des Mindestlohns von 1500 Euro netto erfassen! Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen flächendeckend und qualitativ hochwertiger! Für jedes Kind ein Platz! Schaffung von öffentlichen Einrichtungen wie Kantinen und Waschküchen, um die Hausarbeit aus der privaten Verantwortung zu holen und sie zu einer Aufgabe der Gesellschaft zu machen! Auf diese Art kann die unbezahlte Hausarbeit und Kinderbetreuung weitestgehend aufgehoben werden und den Frauen die wirkliche Gleichberechtigung ein großes Stück näher gebracht werden!*

** Volle Gleichberechtigung von Jugendlichen! Für das Recht eigene Entscheidungen zu treffen ab dem Moment wo es dem Jugendlichen zugetraut werden kann. Kollektive von Jugendlichen mit der Unterstützung von PädagogInnen haben dies zu entscheiden! Das bedeutet auch Wahlrecht spätestens ab 14 Jahren! Für die Zahlung des Kindergeldes direkt an Jugendliche, wenn diese den Wunsch dazu äußern, ohne bürokratische Umwege. Recht auf freie Wohnungswahl spätestens ab 14 Jahren! Wohnungen müssen für Jugendliche gratis zur Verfügung stehen!*

25. All diese Forderungen können nur durch die entschädigungslose Enteignung der Superreichen und der massiven Besteuerung der Reichen umgesetzt werden! Sie bedeuten die systematische Überführung von Betrieben und Konzernen in staatliche Hand und unter Kontrolle der Beschäftigten. Sie bedeuten daher die Überführung der Kontrolle über die Wirtschaft aus den Händen der Kapitalisten in die Hände der ArbeiterInnenklasse. Das ist nur durch einen systematischen Kampf gegen die Kapitalistenklasse möglich, die sich mit allen Mitteln gegen eine solche Überführung stellen wird. Um uns gegen ihren Militär- und Polizeiapparat schützen zu können, um einer Mobilisierung rechtsradikaler und ähnlich gearteter reaktionärer Kräfte Widerstand entgegen setzen zu können, müssen wir als Arbeiterinnen und Arbeiter, als Unterdrückte unsere eigenen Widerstandsorgane schaffen. Das bedeutet die Schaffung von Streikkomitees um durch Betriebskämpfe bis hin zum Generalstreik diese Forderungen zu erkämpfen. Es bedeutet auch früher oder später die Schaffung bewaffneter Milizen von uns ArbeiterInnen und Unterdrückten um den Widerstand der Kapitalistenklasse und ihren mächtigen Unterdrückungsapparat zurückzuschlagen! Nichts anderes ist die proletarische Revolution, für die es zu kämpfen gilt und die der einzige wirkliche Ausweg für uns ArbeiterInnen und Unterdrückten aus der Kapitalistischen Krise bedeutet. Um den all das möglich zu machen, um den kapitalistischen Staatsapparat zu zerschlagen und ihn durch die Herrschaft unserer Klasse zu ersetzen brauchen wir eine proletarische Revolution. Diese Revolution kann die höchste Form der Demokratie erkämpfen, den Sozialismus.

Um all das möglich zu machen, müssen wir heute mit dem Aufbau einer Neuen ArbeiterInnenpartei auf revolutionärer Grundlage kämpfen. Eine solche Partei ist die SPÖ nicht, aber die ehrlichen Aktivisten in der SPÖ, in all ihren anderen Organen sowie alle ehrlichen Aktivisten außerhalb der Sozialdemokratie sind eingeladen sich diesem Kampf anzuschließen! Wir haben nichts mehr zu verlieren und dafür eine herrliche Zukunft zu erkämpfen!



Bücher der RCIT

Michael Pröbsting: Griechenland – eine moderne Halbkolonie

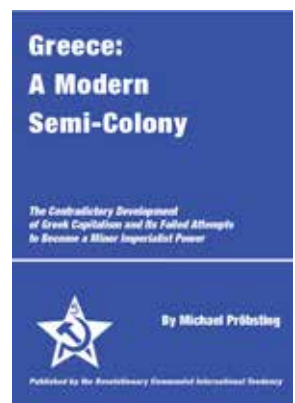
Die widersprüchliche Entwicklung des griechischen Kapitalismus, seine gescheiterten Versuche eine kleine imperialistische Regionalmacht zu werden und seine gegenwärtige Lage als entwickelte Halbkolonie mit einigen besonderen Merkmalen

Die RCIT veröffentlichte im Dezember 2015 ein neues Buch. Der Titel des Buches lautet: *Griechenland – eine moderne Halbkolonie*. Der Untertitel lautet: *Die widersprüchliche Entwicklung des griechischen Kapitalismus, seine gescheiterten Versuche eine kleine imperialistische Regionalmacht zu werden und seine gegenwärtige Lage als entwickelte Halbkolonie mit einigen besonderen Merkmalen*. Das Buch ist in englischer Sprache erschienen. Es umfasst 144 Seiten und beinhaltet 12 Tabellen, 35 Grafiken und 4 Karten. Der Autor des Buches ist Michael Pröbsting, der Internationale Sekretär der RCIT.

Kapitel I des Buches fasst die theoretische Konzeption des Marxismus bezüglich der Charakterisierung von imperialistischen bzw. halbkolonialen Ländern zusammen. Im Kapitel II legen wir einen kurzen historischen Abriss über die Entwicklung des griechischen Kapitalismus. Im Kapitel III setzen wir uns mit den Versuchen der Bourgeoisie seit Beginn der 1990er Jahren auseinander, Griechenland zu einer kleinen imperialistischen Regionalmacht aufsteigen

zu lassen. Anhand zahlreicher Statistiken legen wir das Scheitern dieses Unterfangens dar. Schließlich gehen wir in Kapitel IV auf die aktuelle historische Krise des griechischen Kapitalismus seit 2008 ein und legen dar, wie das Land von den imperialistischen Monopolen und Großmächten ausgeplündert wird. Im Kapitel V legen wir die wichtigsten programmatischen Schlussfolgerungen aus unserer Analyse dar. Im Abschlusskapitel fassen wir dann unsere Analyse in Form von Thesen noch einmal zusammen.

Das Buch kann über die Kontaktadresse der RCIT bestellt werden oder als pdf auf unserer Homepage runtergeladen werden.



Bücher der RCIT

Michael Pröbsting: Der Aufbau der revolutionären Partei in Theorie und Praxis

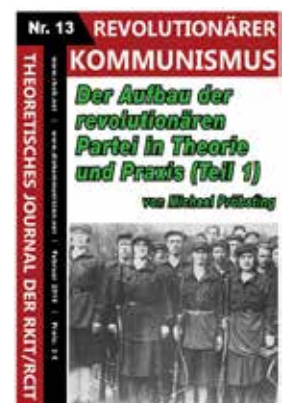
Die RCIT veröffentlicht die deutsche Übersetzung des Buches von Michael Pröbsting über Theorie und Praxis des revolutionären Parteaufbaus. darin legt der Autor das Verständnis *Revolutionär-Kommunistische Internationale Tendenz (internationale Abkürzung: RCIT)* der leninistischen Parteitheorie und ihrer Anwendung unter den heutigen Bedingungen dar.

Anlass der Veröffentlichung war das 25jährige Jubiläum unserer Bewegung. Im Sommer 1989 wurde unsere Vorgängerorganisation, die *Liga für eine Revolutionär-Kommunistische Internationale (LRKI)* als demokratisch-zentralistische internationale Tendenz basierend auf einem ausgearbeiteten Programm gegründet. Die RCIT führt die revolutionäre Tradition der LRKI fort. Im vorliegenden Buch geben wir einen Überblick über unsere Geschichte, eine Aufarbeitung unserer Erfolge wie auch unserer Fehler und eine Zusammenfassung der Lehren für die vor uns liegenden Kämpfe.

In Kapitel I beleuchten wir die theoretische Konzeption

der Bolschewiki-Kommunisten bezüglich der Rolle der revolutionären Partei und ihres Verhältnisses zur ArbeiterInnenklasse. In Kapitel II werden die wesentlichen Grundzüge einer revolutionären Partei bzw. deren Vorformen herausgearbeitet. In Kapitel III behandeln wir die Geschichte unserer Bewegung – der RCIT und ihrer Vorgängerorganisation. Schließlich werden in Kapitel IV die wichtigsten Lehren aus 25 Jahren organisierten Kampfs für den Aufbau einer bolschewistischen Partei gezogen und ihre Bedeutung für unsere künftige Arbeit beleuchtet.

Das Buch kann über die Kontaktadresse der RCIT bestellt werden.



Was will die RCIT?

Die *Revolutionär-Kommunistische Internationale Tendenz* (RCIT) – ist eine internationale Kampforganisation für die Befreiung der ArbeiterInnenklasse und aller Unterdrückten. Sie hat nationale Sektionen in verschiedenen Ländern. Die ArbeiterInnenklasse ist die Klasse all jener (sowie deren Familien), die gezwungen sind, als Lohnabhängige ihre Arbeitskraft an die Kapitalisten zu verkaufen. Die RCIT stützt sich auf die Theorie und Praxis der revolutionären ArbeiterInnenbewegung, die mit den Namen Marx, Engels, Lenin und Trotzki verbunden sind.

Der Kapitalismus gefährdet unsere Lebensbedingungen und die Zukunft der Menschheit. Arbeitslosigkeit, Krieg, Umweltkatastrophen, Hunger, Ausbeutung gehören ebenso zum Alltag des Kapitalismus wie die nationale Unterdrückung von Migranten und Nationen und die Unterdrückung der Frauen, Jugendlichen und Homosexuellen. Daher wollen wir den Kapitalismus beseitigen.

Die Befreiung der ArbeiterInnenklasse und aller Unterdrückten ist nur in einer klassenlosen Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung möglich. Eine solche Gesellschaft kann nur international geschaffen werden.

Deswegen kämpft die RCIT für eine sozialistische Revolution im eigenen Land und weltweit.

Diese Revolution muß von der ArbeiterInnenklasse getragen und geführt werden, denn sie ist die einzige Klasse, die nichts als ihre Ketten zu verlieren hat.

Die Revolution kann nicht friedlich vonstatten gehen, denn noch nie hat eine herrschende Klasse freiwillig auf ihre Macht verzichtet. Der Weg zur Befreiung verläuft über den bewaffneten Aufstand und den Bürgerkrieg gegen die Kapitalisten. Die RCIT kämpft für den Aufbau von Arbeiter- und Bauern-Republiken, wo sich die Unterdrückten in Basisversammlungen in den Betrieben,

Stadtteilen und Schulen – in Räten – organisieren. Diese Räte wählen und kontrollieren die Regierung und alle anderen Verwaltungen und können sie jederzeit abwählen.

Der wirkliche Sozialismus und Kommunismus hat nichts mit dem sogenannten “real existierenden Sozialismus” in der Sowjetunion, China, Kuba oder Osteuropa zu tun. In diesen Staaten beherrschte und unterdrückte eine Bürokratie das Proletariat.

Die RCIT unterstützt alle Anstrengungen, um die Lebensbedingungen der Arbeiterinnen, Arbeiter und Unterdrückten zu verbessern. Wir verbinden dies mit einer Perspektive des Sturzes des Kapitalismus.

Wir arbeiten in den Gewerkschaften und treten dort für Klassenkampf, Sozialismus und ArbeiterInnendemokratie ein. Doch Gewerkschaften und Sozialdemokratie werden von einer Bürokratie beherrscht. Diese Bürokratie ist eine Schicht, die durch Posten und Privilegien mit Staat und Kapital verbunden ist. Sie steht den Interessen und Lebensbedingungen der Mitglieder fern. Diese Bürokratie stützt sich v.a. auf die obersten, privilegierten Schichten der Arbeiterklasse – der Arbeiteraristokratie. Der Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse muß sich auf die breite Masse des Proletariats statt auf ihre Oberschicht stützen.

Die RCIT strebt die Einheit in der Aktion mit anderen Organisationen an. Doch wir sind uns bewußt, daß die Politik der Sozialdemokratie und der pseudo-revolutionären Gruppen schädlich ist und sie letztlich ein Hindernis für die Befreiung der ArbeiterInnenklasse darstellen.

Wir treten für die Enteignung der Großgrundbesitzer ein sowie für die Verstaatlichung des Bodens und seine Aufteilung an die armen und landlosen Bauern. Wir treten für die unabhängige Organisation der Arbeiter in der Landwirtschaft ein.

Wir unterstützen Befreiungsbewegungen gegen nationale Unter-

drückung. Ebenso unterstützen wir die antiimperialistischen Kämpfe unterdrückter Völker gegen die Großmächte. Innerhalb dieser Bewegungen treten wir für eine revolutionäre Führung als Alternative zu nationalistischen oder reformistischen Kräften ein.

In einem Krieg zwischen imperialistischen Staaten nehmen wir eine Position des revolutionären Defaitismus ein. Das bedeutet, daß wir keine der beiden Seiten unterstützen und die Umwandlung des Krieges in einen Bürgerkrieg gegen die herrschende Klasse befürworten. In einem Krieg zwischen einer imperialistischen Macht (oder deren Handlanger) und einem halb-kolonialen Land treten wir für die Niederlage ersterer und den Sieg des unterdrückten Landes ein.

Der Kampf gegen nationale und gesellschaftliche Unterdrückung (Frauen, Jugend, sexuelle Minderheiten) muß von der Arbeiterklasse geführt werden. Wir treten für revolutionäre Bewegungen der Unterdrückten ein (Frauen, Jugend, Migranten usw.), die sich auf die Arbeiterklasse stützen. Wir lehnen die Führung von kleinbürgerlichen Kräften ab (Feminismus, Nationalismus, Islamismus usw.) und streben deren Ersetzung durch eine revolutionär-kommunistische Führung an. Nur mit einer revolutionären Kampfpartei an der Spitze kann die ArbeiterInnenklasse siegen. Der Aufbau einer solchen Partei und die Durchführung einer erfolgreichen Revolution wie es die Bolschewiki unter Lenin und Trotzki in Rußland vormachten, sind auch im 21. Jahrhundert ein Vorbild für die revolutionäre Parteien und Revolutionen.

Für neue, revolutionäre Arbeiterparteien in allen Ländern! Für eine 5. Arbeiter-Internationale auf revolutionärer Grundlage! Schließ dich der RCIT an!

Keine Zukunft ohne Sozialismus! Kein Sozialismus ohne Revolution! Keine Revolution ohne revolutionäre Partei!

